

Q. N. 26² / 16.

X 2053995

Zc
7795

Freudige Priesterliche Todes=
Gedanken/
So

Der weiland Ehrwürdige / Vorachtbare
und Wohlgelahrte
Herr

Friederich NOA MYLIUS,

Past. Substit. in Kossa /

Über den wunderschönen

Priester- und Braut-Schmuck /

Esa. 61, v. 10.

Wie auch über der

Hochzeit des Lambs /

Apoc. 19, v. 7.

Auff seinem Tod-Bette drey Wochen vor seiner
irdischen Hochzeit gehabt /

Und

Als sein geheiligter Leib zu seinem Ruh-Bettlein in Volckreicher
Gemeine mit grossen Bejammern der Seinigen getragen / und auff dem
Kirch-Hoff zu Franckenberg d. 12. Septembr. letzt auffenden

1672. Jahres eingesencket wurde /

Außgeführt

In der Kirchen daselbst

Von

M. Christophoro Siegmundt Facillide,

p. t. Pastore daselbst / und der Inspection

Chemnis Adjuncto.

Gedruckt bey Joh. Gabriel Güttern.



Dem Wohl Ehrwürdigen / Vor Achtbaren
und Wohlgelahrten

Herrn

BALTHASARI MYLIO,

Wohlverordneten und treufleißig-verdienten Archi-
Diacono der Kirchen zu Franckenbergk / und
Prediger zu Sachsenburgk /

Meinem insonders vielgeehrten Herrn Collegæ, Schwager /
Gevatter / und in Christo Brüderlichen und
hochwerthen Freunde /

Wie auch

Der Wohl-Erbaren und Viel Ehren-
Tugendreichen

Frauen

Sibyllen / gebornen Zahnin /

Meiner in Ehren hochgeneigten Schwägerin / Gevatter /
und werthen Sönnern /

Wünsche bey diesen schweren Trauren über
Ihren einigen Sohn ich den kräftigen
Trost Gottes des Heiligen Geistes / den lei-
chen-Segen Christi Jesu / und alles / was
sie ihnen an Seel und Leib gutes selbst be-
gehren mögen / durch unsern Heyland und
Erlöser.

Wohl-



Dedication.

Vohl Ehrwürdiger / VorAchtbarer und
Wohlgelahrter / insonders vielgeehrter Herr
Collega, Schwager / Gebatter / und hochwer-
ther Freund / Wie auch WohlErbare / Viel-
Ehr- und Tugendreiche Frau Schwägerin /
Gebatter und sehr werthe Freundin / Gleich wie fromme
Christgläubige Herzen ins gemein gar wunderschöne / Christliche
und Gottselige Gedancken haben können / über den Prophetischen
und Königlischen Worten Davids im 23. Psalm: HErr / du
schenckest mir voll ein / daß nemlich Gott der HErr / als ein rei-
cher Wirth / Becher habe / so er den lieben Seinigen voll einzus-
schencken pflege: Also können insonderheit wir Priester und Die-
ner Gottes seine Christliche und Gottselige Gedancken haben /
wenn wir mit dem gesegneten Kelch des HErrn umbzuge-
hen / und solchen gesunden und francken Communicanten zu reis-
chen pflegen / da können wir uns sein erinnern / wie Gott seine Kel-
che habe / welche er den Seinigen voll einzuschencken pflege / als
(1.) Calicem crucis, Den Angst- oder Creutz-Kelch / daran
haben fromme Christen / und also auch Prediger / zu trincken / weil
sie leben auff Erden / und schencket Gott solchen immer einem völ-
ler ein als dem andern. Voll schenckte er solchen Angst-Kelch
ein Adam und Eua / welche ihren frommen und wohlgerathenen
Sohn / Abel gantz 70. Jahr lang der Allen Jüden Meynung
nach sollen beweinet haben / Genes. 4. Voll hat er solchen Angst-
Kelch eingeschencket dem heiligen Erzvater Abraham / welcher
auch ein Prediger gewesen / weil er geprediget von dem Namen
des HErrn / des ewigen Gottes / Gen. 21. daher die Hebreer schrei-

Psal. 23, 5.

Gen. 4, 8.

Gen. 21, 33.

Dedication.

D. Gerh. in
Comm. su-
per c. 22.
Genes. p. m.
440.

Gen. 12. c. 21.
& 22.

Euseb. l. 1.
Demonstr.
Evang.

Hiob. 1, 19.

1. Cor. 10, 12.

Rom. 8, 18.

2. Cor. 1, 5.

ben/ er sey zehenmal versuchet worden/ unter welchen sonderlich
drey Haupt-Proben sollen gewesen seyn/ als daß er 1. Aus sei-
nem Vaterlande ziehen: 2. Seinen lieben einigen Sohn
Isaac schlachten/ und opffern: 3. Seinen erstgebohrnen
Sohn Ismael ledig von sich lassen sollen: Wobey dann die
heilige Erbmutter Sara auch keine Seide wird gesponnen/ son-
dern ihr Creutz und Leid wohl wird gefühlet haben/ Gen. 12. c. 21.
c. 22. Voll hat solchen Angst/ Kelch Gott eingeschencket dem
heiligen Hiob / welchen nicht allein Eusebius nennet Patrem pa-
tientiae, einen Vater der Gedult/ sondern auch St. Jacob/ ne-
benst denen Propheten zum Exempel des Leidens und der Gedult
vorgestellet hat/ c. 5. der auff einen Tag nicht nur eines Sohnes/
sondern aller seiner Kinder beraubet worden/ Hiob. c. 1. Solcher
Angst Kelch Gottes hat nun seine gewisse mensuram oder Maß/
wie voll er soll eingeschencket werden. Je lieber nun Gott einen
Menschen hat/ je voller Er ihm solchen einschencket: Er hat seine
gewisse moram, Zeit oder Weile / wie lange der Trunck/ so da
amara potio, ein bitterer Trunck ist / aus diesem Angst Kelche
währen soll. Denn Gott ist getreu/ der uns nicht läst versu-
chen über unser Vermögen / sondern machet daß die Ver-
suchung so ein Ende gewinne/ daß wirs können ertragen.
Er hat seine gewisse efficaciam oder Wirkung/ daß er uns muß
zum besten dienen/ wie denn denen/ die Gott lieben/ alle Dinge
zum besten dienen müssen/ Rom. 8. Wie nun der grosse Gott
den Angst/ Kelch den Seinigen hier voll einschencket/ also schen-
cket Er ihnen auch voll ein (2.) Calicem Lucis, den Trost/ Kelch/
denn Er läst sie nicht gar ohne Trost/ sondern tröstet sie/ als der
Gott alles Trostes/ in allen ihren Trübsal reichlich/ 2. Cor. 1.
Also hat Er seinen Trost/ Kelch voll eingeschencket/ Adam und
Eva/ in dem Er sie mit der theuren und allergrösten Verheißung
des

Dedication.

des Weibes Samen getröstet hat/dadurch sie alles ihres Elendes reichlich sind ergetet worden/ Gen. 3, v. 4. Voll hat Er auch seinen Trost Kelch eingeschencket Abraham dem Vater aller Gläubigen/ in dem er ihm gar freundlich zugesprochen: Fürchte dich nicht/ Abraham/ Ich bin dein Schild/ und dein sehr grosser Lohn. Voll hat Er auch seinen Trost Kelch eingeschencket dem lieben Job/ in dem Er ihm Gedult verliehen/ und alles zwiefältig wieder gegeben/ was er vorhin verlohren hatte/ ohne die Kinder/ welches nicht allein S. Augustin/ der vornehme Lehrer der Christenheit/ sondern auch Basilius Magnus gar fein angemercket/wann er schreibet: Filios non duplos redditos esse, quia non sicuti reliqua bona temporalia perierint, sed olim in cœlo ipsi restituentur. Die Kinder hat ihm Gott nicht doppelt wieder gegeben/ darumb/ weil sie nicht gleich/ wie die andern zeitlichen Güter verlohren waren/ sondern ihm dermaleins im Himmel sollten wieder erstattet werden. Nun eben dergleichen Gedancken sollet und werdet ihr auch/ vielgeehrter Herr Collega, Schwager und Bevatter/ wie auch in Ehren vielgünstige Frau Schwägerin und Bevatter/ in euren schweren von Gott zugeschickten Trauren und Leid haben/ denn obgleich beyden/ Gott/ nach seinem väterlichen Willen und Wohlgefallen/ seinen Angst Kelch voll/ ja recht voll eingeschencket hat/ in dem Er auch euren einigen wohlgezogenen Sohn/ den weiland Ehrwürdigen/ Vorachtbaren und Wohlgelahrten Herrn Friederich Noa Mylium/ wohlverordneten Pastorem Substit. zu Kossa/ durch den zeitlichen/ iedoch seligen Tod/ von eurer Seiten und Herzen/ aus eurem Hauß und Augen hinweg genommen/ daß es heist: HErr/ du schenckest uns voll ein/ oder wie David anderswo klaget: Gott/ du hast uns ein hartes erzeiget/ du hast uns einen Trunc Weins gegeben/ daß wir taumeln/

Gen. 3, 4.

Gen 51, 1.

Basil. M.
conc. 23.
tom. 1. pag.
247. & Au-
gust. Epist.
120. c. 10.

Psalms. 60, 5.

Dedication.

Luc. 21, 19.

Pfal. 116, 13.

Hiob. c. 1, 21.

meln/ im 60. Psalm: So wird Er auch Euch beyden gewiß voll
einschencken seinen Trost/ Kelch/ wenn Er euch als der Gott der
Gedult/ und des Trosts/ wird Gedult geben/ und seinen Heiligen
Geist verteihen/ daß ihr eure Seele werdet mit Gedult fassen/
Luc. 21. diese schwere und tieffe Wunden/ so Er euch durch den
Tod eures Herren Sohnes/ so schmerzlich geschlagen/ mit Christ-
licher Gedult tragen/ und alles frölich und selig überwunden/ daß
ihr mit David den Lob/ und Danck/ Kelch ergreifen/ und sagen
werdet: Ich will den heilsamen Kelch nehme/ und des HErr-
ren Namen predigen/ im 116. Ps. und mit Hiob c. 1. Der HErr
hats gegeben/ der HErr hats genommen/ der Name des
HErrn sey gelobet. Welches Hiobs Herze ich euch auch/
hochbetrübte Eltern/ nach dem Exempel der lieben Gottseligen Al-
ten wüntsche/ und darneben zu sonderbaren Trost/ wie auch stets/
währenden Ehren/ und Danckmahl Eures lieben seligen HErrn
Sohnes/ den gehalten einfältigen Leich/ Sermon (wiewol ich ihme
lieber einē Hochzeit/ Sermon zu Ehren hätte thun wollē/ und dieses
der dritte Leich/ Sermon ist/ welchen ich in meinem durch die Gna-
de Gottes geführten Neunzehnjährigen Predig Ampte/ dreyen
meinen lieben seligen Herren Ampts Brüdern in Christo unwür-
dig gethan) habe zuschreiben/ und überreichen wollen/ mit dienst-
und ehrenfreundlichster Bitte/ Ihr wollet solchen günstig von mir
auff/ und annehmen. Thue euch htermit den theuren Gnaden-
Flügeln Jesu Christi treulichst empfehlend/ mit andächtiger Bitte/
Jesús wolle sie darunter/ wie seinen Augapffel/ für allem Ubel be-
wahren/ trösten/ stärcken/ und mit allem hoche wüntschten Wohl-
ergehen zu Leib und Seele vom Himmel herab ie mehr und mehr
erfreuen. Datum Franckenberg d. 27. Nov. Anno 1672.

E. Wohl Ehrw. und Viel Ehren Tugenden

Dienst. und Ehren. ergebenen

M. Christophorus Sigmundi Facilides.



Das walt unser Himmlischer Ehren und Seelen Bräu-
tigam Christus Jesus / welcher alle fromme Christ-
gläubige Herzen / und also auch seine Diener / nicht al-
lein hier in diesem Leben anzeucht / mit den Kleidern
des Heils / und mit dem Rock der Gerechtigkeit beklei-
det / sondern auch zur Hochzeit des Lambs kommen
lässet / daß sie sich freuen und frölich seyn / und Ihme die
Ehre geben / der wolle auch mit seinem himmlischen Va-
ter / und werthen Tröster dem Heiligen Geiste zu uns
kommen / damit unsere Trauer und Trost Predigt
der Heiligen Dreyfaltigkeit zu Ehren / allen Hochbe-
trübten zu kräftigen Trost / und uns allen zu unserer
Seelen Seligkeit gereichen möge / Amen / Amen.

Allgemeiner Eingang.

Geliebte und auferwehlte Seelen in un-
serm Hochverdienten Herrn und Heylande
Christo Jesu / Was der vortreffliche Kirchenleh-
rer Gregorius Magnus, in einem wunderschönen
aphorismo anführet / wann er schreibet : *Quæ ar-*
denter diligimus habita, ea graviter suspiramus amissa, Was
wir inbrünstig lieben / so wir es haben / darnach sehnet man
sich hefftig / wann man es verlohren hat. Das sehen wir an
den Heiligen Gottes / welche keine Stöcke noch Pföcke gewesen /
wie vorzeiten die Stotker (so eine sonderliche Secte gewesen / mas-
sen solcher gedacht wird / Actor. 17.) aus den Leuten solche haben
machen wollen / sondern haben ihre Kinder höchlich und schmerzt-
lich bejammert / beklaget und beweinet : *O wie beklagte seinen leib-*
lichen /

Gregor. M.
lib. 31. c. 8.
Moral. Ex-
posit.

Actor. 7. 13.

Freudige Priesterliche

2. Sam. 18, 33.

Tob. 10, 5. 6.

lichen/wiewohl ungerathenen Sohn (den Sanct Augustin unter die carcinomata zehlet) Absolon der fromme Mann nach dem Herzen Gottes/ und Prophet David/ denn als er die schmerzliche Post erfahren/ daß er geblieben/ ward er nicht allein traurig/ sondern gieng hin auff den Saal im Thor/ und weinet/ und im gehen sprach er also: Mein Sohn Absolon/ mein Sohn/ mein Sohn Absolon/wolte Gott ich müste für dich sterben/ O Absolon mein Sohn/ mein Sohn/ 2. Sam. 18. O wie bitterlich beweinete ihren etzigen Sohn die Hanna/ als er nur auff die bestimmte Zeit nicht wieder heim kam/ daß sie sich auch nicht wolte trösten lassen/ und sprach: Ach mein Sohn/ ach mein Sohn/ warum haben wir dich lassen wandern/ unser einige Freude/ unser einiger Trost in unserm Alter/ unser Herz/ und unser Erbe/ wir hätten Schazes genug gehabt/ wenn wir dich nicht hätten weg gelassen. Tob. 10. Eben dieses sehen wir auch an denen herbetrübten gegenwärtigen Eltern und Blutsfreunden/ unsers seligen verstorbenen Mitbruders/ des weiland Ehrwürdigen/ VorAchtbarn und Wohlgelahrten Herrn Friederich Noæ Mylii, wohlverordneten gewesenen Pastoris Substituti zu Rossa/ den beklaget der hochbetrübe Vater/ der WohlEhrwürdige/ VorAchtbare und Wohlgelahrte Herr Balthasar Mylius, wohlverordneter Archi-Diaconus dieser Kirchen/ und Prediger zu Sachsenburgk/ auch hiesigen Ministerii Senior, mit dem Propheten David: Mein Sohn Friederich Noa/ Mein Sohn Friederich Noa/ wolte Gott ich müste für dich sterben/ O Friederich Noa/ Mein Sohn/ Mein Sohn. Es beweinet ihn die hochbetrübe Mutter/ die WohlErbare/ und VielEhrenTugendreiche Frau Sibylla/ wil sich fast nicht trösten lassen/ und winselt unter ihrem Trauer/ Angst/ und Jamer/ Schleyer: Ach mein Sohn/ mein

Todes-Gedanken.

mein Sohn/ warum haben wir dich müssen lassen wandern/ unsere einige Freude/ unser einiger Trost in unserm Alter/ unser Herz/ und unser Erbe/ wir hätten Schazes genung gehabt / wenn wir dich nicht hätten weg lassen müssen. Es bejammert ihn die hinterlassene hochbetrübtie Jungfrau Braut / die WohlErbare und VielEhrenTugendsame Anna Sibylla / des WohlEhrwürdigen / VorAchtbarn und Wohlgelahrten Herrn Johann Petersen / Alten und wohlverdienten Pfarrers zu Rossa Eheleibliche Tochter / und seuffzet: Ach die Krone meines Hauptis ist abgefallen / O wehe / daß ich so gesündigt habe / darumb ist auch mein Herz betrübet / und meine Augē sind finster wordē. Thren. 5. Die hinterlassenen hochbetrübtien Frau und Jungfer Schwester / beweinen ihn auch bitterlich / und klagen: Ach Bruder / auch Bruder / 1.Reg. 13. Nun ist es zwar nicht ohne / Fleisch und Blut kan seiner Unart nach nichts / denn fleischen und bluten: Allein ihr hochbetrübtien Herzen allesampt / höret auff zu weinen und klagen / weinet nicht als wolt ihr verzagen / Euer seliger lieber Herr Sohn / Eheschatz / und Herr Bruder / ist der Seelen nach wohl aufgehoben / daß wenn er gleich tzo könte / und solte wieder lebendig werden / und solte euch das Türckische Königreich mitbringen / so solt ihrs nicht begehren / der ist wohlgefahren / wer also stirbet / der hat wohl das ewige Leben gewiß / und ihr sollet alle wollen / daß ihr und wir alle schon solten so hingefahrē seyn / wie Herr Lutherus von seinem verstorbenen Töchterlein geredet hat. Ja / möcht ihr Herzbetrübtien mir einwenden und sprechen / wie und wo ist er denn wohl aufgehoben? Je bey Gott im Himmel / da er mit allen Priestern im himlischen Tempel anstimmet: Lasset uns freuen und frölich seyn / und Ihm die Ehre geben / denn die Hochzeit des Lambs ist kommen /

Thren. 5. 16.

17.

1. Reg. 13, 30.

Luther.
im Tisch.
Reden
cap. 42.
vom Tode
f. m. 532. b.

B

men/

Freudige Priesterliche

men/und sein Weib hat sich bereitet. Und dieses sind eben un-
sers selig verstorbenen Herrn Mitbruders freudige/ und Prie-
sterliche Todes/Gedanken auff seinem Siech/ und Tod-Bette
gewesen/ deßwegen er auch solche Worte nebenst den Worten/
Esa. 61. c. zu seinem Leichen-Text erwehlet hat/ daher wir auch
in unserm Klag/ und Trauer-Hause zusammen kommen seyn/
unserm seligen Herrn Mitbruder den letzten Ehrendienst zu er-
weisen/ und solche beyde begehrte Trost/Sprüche zu erklären.
Dieweil wir aber von uns selber/ als von uns selber nicht tüchtig
seyn etwas gutes und seliges zu gedencen/ vielweniger fürzutra-
gen/ als ist es hochnöthig/ daß wir uns vor dem Thron Göttlicher
Gnade und Barmherzigkeit demüthigen/ und Gott den himli-
schen Vater/ von welchem alle gute und vollkommene Gaben her-
kommen/ anrufen/ daß Er seinen heiligen Geist verleihe/ damit
unser Fürnehmen gereiche/ Gott zu sonderlichen Ehren und
Wohlgefallen/ denen sämptlich Herzbetrübten zum lebendigen
Trost/und uns allerseits zu Nutz und Besserung. Solche Gna-
de nun zu erlangen/ so last uns mit einander ein gläubiges und an-
dächtiges Vater Unser beten.

Die herrlichen Trost-Texte / so unser seliger Herr
Mitbruder ihme bey seinem Leben auferwehlet/und darüber freuz-
dige Priesterliche Todes/Gedanken gehabt hat/beschreibet
uns der hocheleuchte Prophet Esaias am
61. Cap. v. 10.

Ech freue mich im HErrn/und meine
Seele ist frölich in meinem Gott.
Denn Er hat mich angezogen mit Kleidern
des

Todes-Gedanken.

des Heils / und mit dem Rocke der Be-
rechtigung gekleidet / wie einen Bräuti-
gam / mit Priesterlichen Schmuck gezie-
ret / und wie eine Braut in ihrem Ge-
schmeide berdet.

Deßgleichen der vornehme Theologus S. Jo-
hannes Apocal. 19. v. 7.

Lasset uns freuen und frölich seyn / und
Lihme die Ehre geben / denn die Hoch-
zeit des Lambs ist kommen / und sein Weib
hat sich bereitet.

Erklärung des Prophetischen Trost-Spruchs
an statt des Eingangs.

Liebte und Außerwehlte Seelen / in un-
serm Hochverdienten HErrn und Heylande
Christo Jesu / Wann der geistreiche Prophet E-
saias / den wunderschönen Priester-Schmuck /
aller frommen Christlichen Lehrer und Prediger /
uns für Augen stellen will / so läßt Er sich im 61. Cap. seiner Weiss-
sagung also hören: Ich freue mich im HErrn / und meine
Seele ist frölich in meinem Gott / denn Er hat mich angezo-
gen mit den Kleidern des Heils / und mit dem Rock der Be-
rechtigung gekleidet / wie einen Bräutigam mit Priesterli-
chen Schmuck gezieret / und wie eine Braut in ihrem Ge-
schmeide berdet. Stellet uns solchen Priester-Schmuck für

Freudige Priesterliche

Esa. 58, 1.

(1.) als einen Freuden/Schmuck/ wie zu ersehen aus der Priesterlichen Freude/wann er saget: Ich freue mich im H Erren/
Dabey wir zu beschauen haben a. Subjectum, Wer sich denn freuet? Esaias/ der ein Prophet des H Erren gewesen/ den Gott selbst zu seinem Propheten/Ampte/ welches nicht allein ein Lehr- und Trost/Ampt/ sondern auch ein Straff/Ampt ist investiret/ und eingewiesen/ und ihm seinen Vocation-Brieff zugestellet hat/ wie solcher zu lesen im 58. Cap. Ruffe getrost/schone nicht/erhebe deine Stimme wie eine Posaune/ und verkündige meinem Volcke ihre Ubertretung/ und dem Hause Jacob ihre Sünde. 6. Modum, Die Art und Weise/wie er sich freuet/ das bezeugen die nachdencklichen Wörter in der Guundsprache/ erstlich saget er: ^{וְנָשָׂא} ^{וְנָשָׂא} gaudens gaudebo, Ich freue mich/welches eine unaussprechliche Herzens Freude bedeutet/ und begreiffe diese Art zu reden in sich die allerhöchste und größte Freude/ die ein Mensch haben kan/und auch einem Menschen süß und lieblich ist/ wie denn auch das Deutsche Wort Süß/ von den Hebreischen herrühret/ als wolt er sagen: Ich freue mich herzlich/ ich freue mich stets/ es wird mein Herz und Seele ie länger ie mehr mit der Liebe Gottes eingenommen. Zum Andern braucht er das Wörtlein ^{וְנָשָׂא} so da heist seine innerliche Freude mit eusserlichen Geberden sehen und spüren lassen/ als mit tanzen und springen/ wie das Französische Wort Galliard von diesen herrühret. Mit diesen Worten zeiget der Prophet seine grosse und herrliche Freude an. c. Objectum. Worüber freuet sich denn der Prophet? Nicht über die Welt/ und ihre Lust/ sie bestehe nun in zeitlichen Wohlleben/ wenn sich die Welt-Kinder freuen/ mit jener Kotte/ Sap. 2. Wohlher/ last uns wohlleben/ weils da ist/ und unsers Leibes brauchen/ weil er jung ist. Oder in zeitlichen Gütern/ wenn sich die Reichen dieser Welt freuen/ mit jenem Vorwergs Manne/

Sap. 2, 26.

Todes-Gedanken.

Manne/ihrer Seelen zureden/ Liebe Seele/du hast einen grossen Borrath auff viel Jahr/habe nun Ruhe/ is und trinck/ und habe einen guten Muth/ LUC.12. Oder in zeitlicher Ehre/ wenn sich die Kinder dieser Welt freuen/ über ihrer grossen Ehre und Herrlichkeit/ mit dem stolzen Haman/ welcher seinen Freunden und seinem Weibe Seres erzehlete die Herrlichkeit seines Reichthums/ und die Menge seiner Kinder/ und alles wie ihn der König so groß gemacht hatte/daß er über die Fürsten/und Knechte des Königes erhaben wäre/ Esther. 5. Keine solche Welt Freude ist allhier bey dem Propheten/ sondern eine geistliche Freude/ welches auch Herr Lutherus angemerket/ wenn er über diese Worte schreibet: Hoc gaudium est in Spiritu, nec oculis cernitur, sed creditur mente, Diese Freude geschicht im Geist/wird nicht mit den Augen gesehen/ sondern von Herzen gegläubet. Denn er freuet sich im Herzen über den Jehova, den wahren lebendigen und hochgelobten Gott in Ewigkeit. Rom. 9. Und meine Seele ist frölich in meinem Gott/ setzet neben das Wort Jehova das Wort Elohai, welche beyde Namen unter die X. Namen Gottes gehören/ durch welche das Wesen Gottes/ der das Wesen ist/ und giebet allen Dingen/ und seinen Verheissungen/ wie auch seine Allmacht/ daß Er ein unwandelbarer und Allmächtiger Gott sey/ angezeigt wird. Über dieses freuet sich auch der Prophet/ und läßt ihm begnügen/ und begehret nichts mehr/ als den Herren seinen Gott.

Es stellet uns der Prophet solchen Priester-Schmuck vor (2.) als einen Priesterlichen Ehren-Schmuck/ so da erscheinet aus dem Priesterlichen Habit oder Kleidung/ wenn er saget: Denn Er hat mich angezogen/ mit den Kleidern des Heils/ und mit dem Rock der Gerechtigkeit bekleidet. Durch die Kleider des Heils/ und den Rock der Gerechtigkeit/ verstehet

Luc. 12, 19.

Esther. 5,
10. II.

Luth. Tom.
III. Jen. Lat.
f. m. 446. b.

Rom. 9, 5.

Freudige Priesterliche

der Prophet einerley/nicht zwar ein irdisches Ehren/oder Pracht
Kleid/wie vorzeiten die Hohenpriester getragen haben/ und zu se-
hen nicht allein am Hohenpriester Aaron/Exod.28. Und an dem
Hohenpriester Simon/ von welchem Sirach schreibet cap. 50.
daß wann er aus dem Fürhange herfür gangen/ so habe er
geleuchtet wie der Morgenstern aus den Wolcken/ wie der
volle Mond / wie die Sonne scheint/ auff dem Tempel des
Höchsten/wie der Regenbogen/mit seinen schönen Farben/
wenn er den schönen langen Rock angeleget/und den gan-
zen Schmuck angezogen/und zum heiligen Altar getreten/
so habe er das ganze Heiligthumb umbher gezieret. Son-
dern auch an dem Hohenpriester Jaddo, welcher als er in seinem
Hohenpriesterlichen Kleide fornan gangen / und sich gegen dem
großmächtigen Könige Alexandro Magno demüthig erweissete/
stieg der König vom Pferde/ betete an/ nach Art der Orientali-
schen Völcker/ und erzeigete ihm alle reverenz/ so gar/ daß auch
seine Kriegesleute sich darüber verwunderten/ daß ein so grosser
König einen Pfaffen so hoch ehrete. Herodes trug auch ein solch
herrlich Kleid / daß/ als die Sonne dar auff schien/ es mit seinen
Glänzen dermassen des gemeinen Volcks Augen bethörete/daß
es außrieff/ Herodes wäre ein Gott. Allein solche prächtige Klei-
der/ wenn sie gleich noch so hohen Werthes/ so sind sie doch gegen
dem Ehrenschnuck Jesu Christi lauter Roth und für nichts zu
achten. Durch den Rock der Gerechtigkeit/und Kleid des Heils/
verstehet der Prophet auch nicht unser eigene Gerechtigkeit/ sie
mag so herrlich und köstlich seyn als sie immer wolle. Traun
Paulus war ein gerechter Mann/ tedoch wolte er in seiner eigenen
Gerechtigkeit/die aus dem Gesetze/nicht erfunden werden/sondern
er wolte bekleidet seyn mit dem Rock der Gerechtigkeit/die durch
den Glaubē an Christum kömme/nemlich die Gerechtigkeit/die von
Gott

Exod. 28.

Sir. 50, 6. 7. 8.

Ibid. v. 12.

Josephus
l. 11. c. 8. An-
tiq. Judiac.

Actor. 12, 22.

Phil. 3, 9. 10.

Todes-Bedancken.

Gott dem Glauben zugerechnet wird/ Philip. 3. denn unsere Gerechtigkeit ist ein elendes Kleid/ und eitel Bettel- Schmuck/ ja gar ein unflätiges Kleid/ Esa. 64. Und ist allzuwahr/ was Gregorius Magnus schreibt: Omnis humana iustitia, iniustitia esse convincitur, si districtè judicetur, Alle unsere Gerechtigkeit wird befunden/ wenn sie für den Augen Gottes gerichtet wird/ daß sie Ungerechtigkeit sey/ wann sie aus dem Grunde herfür soll gerichtet werden/ Darumb wird allhier verstanden/ die Unschuld/ und Gerechtigkeit Jesu Christi/ dadurch wir Christum anziehen/ Diesen edlen Rock/ saget der alte Lehrer Dionysius, hat Christus Jesus gesponnen im Leibe der Jungfrauen Maria/ in seiner seligmachenden Geburt gewircket/ in seinem Leben außgespannet/ mit seinem theuren Rosinfarbnen Blute am Stamme des heiligen Creuzes besprenget und geneset/ durch die Hitze seiner unaussprechlichen Liebe getruetzet/ und in seiner heiligen Siegreichen Auferstehung vollführt. Dieser Rock der Gerechtigkeit/ und Kleider des Heils/ sind der schöne Priester-Rock oder Priester-Kleid/ damit wir als Priester für Gott bestehen können/ Apocal. 1. Sie sind der schöne Sommer-Rock/ oder Sommer-Kleid/ damit wir in der Hitze des feuerbrennenden Zorns Gottes/ der da brennet bis in die unterste Hölle/ Deut. 32. uns wohl abkühlen können/ denn es heist: Nun wir denn sind gerecht worden/ durch den Glauben/ so haben wir Friede mit Gott/ durch unsern Herrn Jesum Christum/ Rom. 5. Sie sind der herrliche Winter-Rock oder Winter-Kleid/ wer damit bekleidet ist/ der wird nimmermehr in die eusserste Finsternuß geworffen werden/ da heulen und Zähnkloppern immer und ewig seyn wird/ Matth. 22. Sie sind der beste Sterbe-Rock oder Sterbe-Kleid/ darein man sich tausentmahl besser wickeln kan/ als etwan in eine lausichte Fran-

Esa. 64, 6.

Gregor. M.
l. 9. Moral.
c. 11. Tom. I.
col. 304. D.

Apocal. 1, 6.

Deut. 32, 22.

Rom. 5, 1.

Matth. 22, 13.

Freudige Priesterliche

Strigen. de
Conscien-
tia. conc. 23.
p. m.

Franciscaner- oder Barfüßer, Ruten/ dem man sich besser/ als der Jungfrauen Mariæ blauen Mantel vertrauen kan/ welches wohl verstande jene Adelige Matron in Beyern/ denn als sie viel leidige Tröster hatte/ die sie auff ihrem Todtbette weiseten/ bald unter Unserer lieben Frauen blauen Mantel/ der sie beschützen sollte/ bald auff ihre Almosen/ weil sie armen Francken/ schwachen Leuten viel Wohlthat erzeiget/ bald auff ihre Messe/ und Opffer/ und Vorbitte der Heiligen/ spricht sie zu ihrer Kinder Præceptor: Johannes/ saget mir etwas von unserm HErrn Christo/ der allein ein Vorbitter/ Mittler/ Versöhner/ und Heyland ist/ und als sie von seinem Leiden/ und Einigen Opffer erinnert worden/ ist sie sanfft und selig eingeschlaffen/ in Erkänntuß und Anruffung des Einigen Mülers. Wer wolte nun nicht sagen/ daß diese Kleider des Heils/ nicht der beste Sterbekock und Sterbekleid wären/ darinnen wir von Mund auff gen Himmel fahren.

Es stellet uns solchen Priester-Schmuck der Prophet vor (3.) als einen Braut-Schmuck/ wenn er saget: Wie ein Bräutigam mit Priesterlichen Schmuck gezieret/ und wie eine Braut in ihrem Geschmeide berdet. Diese Worte ziehen etliche auff den HErrn/ welcher die Christliche Kirche/ als einen Bräutigam/ und eine Braut auff das herrlichste ziere/ dahin auch Lutherus in seiner kurzen/ iedoch aber geistreichen Auslegung zielet/ wenn er schreibet: Obiter hoc quoque significat Christum esse Sponsum & Sacerdotem Ecclesiæ. Inde nos quoque, qui fide Christo inferti sumus, sumus Sacerdotes quoad fidem, & Sponsi quoad ornatum, & dona Spiritus Sancti, das ist/ Es bedeutet auch anderswo/ daß Christus ein Bräutigam/ und Priester der Kirchen sey. Dannenhero sind auch wir/ die wir durch den Glauben in Christo eingepfropffet seyn/ Priester dem Glauben nach/ und Bräutigam dem Schmucke nach/ und was die Gaben des

Todes-Gedanken.

des heiligen Geistes anlanget. Andere diese Worte auff die Kirche und eine iegliche gläubige Seele/ welche von oben an bis unten/wie eine Braut in ihrem Geschmeide berdet. Gleich wie nun eine Braut in ihrem Geschmeide berdet / auff ihrem Håupte mit einem Braut-Kranze / oder Braut-Krone: Also ist auch eine gläubige Seele/ mit der Krone des Lebens gezieret in spe, in einer unfeilbaren Hoffnung / nach dem Tode aber in re, und in der That/ so herrlich damit gekrönet / daß sie darunter viel schöner und köstlicher leuchten wird/ als die Sonne in ihres himmlischen Vaters Reich/ Matth. 13. Wie eine Braut in ihrem köstlichen Braut-Ringe berdet / dadurch der Bräutigam sein Herz mit ihrem Herz vermählet / daß es heist: Mein Herz/ dein Herz/ ein Herz: Also ist eine gläubige Seele gezieret / mit dem köstlichen Braut-Ringe/ welcher ist Gott der heilige Geist selbst/ den ihr ihr Bräutigam Jesus gegeben/ daß Er ihr sey ein Pfand/ daß sie der maitens/ nebenst ihm soll seyn / ein Miterbe des ewigen Lebens/ Ephes. 1. Wie eine Braut in ihrem Hals-Geschmeide/ so in eitel köstlichen Halsketten bestehet/ berdet: Also ist auch eine gläubige Seele gezieret/ mit dem Glauben/ und allerley Christlichen Tugenden/ so aus dem Glauben entspringen/ welche der heilige Geist denen Halsketten vergleichen/ Cant. 4. als da sind/ die Liebe/ die Gedult/ die Demuth/ und insonderheit die Beständigkeit im Glauben/ das sind alles schöne Halsketten/ so einen Menschen für Gott mehr zieren und schmücken als die allerköstlichsten güldene Ketten/ eine Braut zieren mögen. Wie eine Braut in ihrem köstlichen Braut-Schuhen berdet: Also hat auch eine gläubige Seele ihre Braut-Schuh/ wenn sie in den Schuhen ihres demüthigen Gehorsams einher gehet/ daß es heist: Wie schön ist dein Gang in den Schuhen/ du Fürsten-Tochter/ Cantic. 7. Das mag ja heissen/ Wie eine Braut in ihrem Geschmeide berdet.

E

Wie

Matth. 13.

43.

Ephes. 1, 14.

Cant. 4, 9.

Cant. 7, 1.

Freudige Priesterliche

Wie nun unser seliger Herr Mitbruder / über den wunder schönen Priester / Schmuck / freudige Priesterliche Todes / Gedancken gehabt / also hat er auch der gleichen gehabt / über der Hochzeit des Lambs / welche er allberett der Seelen nach / nebenst andern Auß erwählten Kindern Gottes beywohnet in Himmel. Wollen demnach solche Todes / Gedancken ferner für uns nehmen / und hören / wie er auch dergleichen über der Hochzeit des Lambs gehabt / und was wir unsers Theils / für seine Christliche Lehr / und Trost / Gedancken daraus nehmen sollen. Der fromme Barmherzige Gott / der unsers Geistes Gedanckē kenne / gebe uns hierzu seinen heiligen Geist / damit auch wir keine unselige / sondern selige Gedancken haben mögen im Leben und Sterben / O HErr höre / O HErr hilf / O HErr laß wohl gelingen / umb dein selbst willen ! Amen !

Erklärung des Apostolischen Trost / Spruchs.



Geliebte und auferwehlte Seelen in unserm Hochverdienten HErrn und Heylande Christo Jesu / Wenn wir nun wissen wollen / was unser seliger Herr Mitbruder / und worüber er solche freudige Todes / Gedancken gehabt / so hat er solche gehabt (1.) Über der himmlischen Freude und Ehre / denn also lautet die Himmlische Braut / Messe / oder Braut / Lied : Lasset uns freuen / und frölich seyn / und ihm die Ehre geben. Auf Hochzeiten höret man nichts anders / als eitel Freuden / Wünsche / wie dort auff der Hochzeit Boas zu Bethlehem : Der HErr mache das Weib / das in dein Haus kömpt / wie Rahel und Lea / die beyde das Haus Israhel erbauet

Ruth 4, 1.

Todes-Gedanken.

bauer haben/ und wachse sehr in Ephratha/ und werde gepreiset zu Bethlehem/ Ruth am 4. Und auff der Hochzeit des Jungen Tobiaë/ da Raguel die Hand seiner Tochter genommen/ und sie Tobiaë in die Hand geschlagen/ und sprach: Der Gott Abraham/ der Gott Isaac/ und der Gott Jacob/ sey mit euch/ und helffe euch zusammen/ und gebe seinen Segen reichlich über euch. Tob. 7. Auff Hochzeiten höret man eitel Freuden-Lieder: Also höret auch Johannes ein wunderschönes Braut-Lied/ so die Auserwehltten bey der Hochzeit des Lams sungen/ Lasset uns freuen und frölich seyn/ *καίρωμεν ἡ ἀγαλλώμεν*, welche beyde Wörter im Neuen Testament/ zum öfftern zusammen gesetzt werden/ und bedeuten nicht allein eine grosse euserliche Freude/ wie das *καίρω* gebrauchet wird/ von der überaus grossen Freude/ so die Weisen aus Morgenlande/ über den Stern gehabt haben/ Matth. 2. Sondern auch eine innerliche Herzens-Freude/ der keine Freude gleich ist/ da sich der Geist freuet/ wie bey der Jungfrauen Maria/ wenn sie singet: Meine Seele erhebet den Herren/ und mein Geist freuet sich Gottes meines Heylandes/ Luc. 1. Also ist auch mit der ewigen Freude im Himmel beschaffen/ und wie solten sich die Auserwehltten nicht freuen/ sind sie doch eben an dem Ort/ da Freude die Fülle ist/ und liebliches Wesen zur Rechten Gottes immer und ewiglich/ im 16. Ps. da solche Freude ist/ die kein Auge gesehen hat/ und kein Ohre gehöret hat/ und in keines Menschen Herz kommen ist/ die Gott bereitet hat/ denen/ die ihn lieben/ 1. Cor. 2. Ursach haben sich die Auserwehltten und Heiligen zu freuen Propter Loci amœnitatem, quam possident, Wegen des Orts Lieblichkeit/ den sie besitzen/ wie ein alter Schul-Lehrer redet. Freylich ist es ein lieblicher Ort. Denn er führet in heiliger Schrift wunderschöne Namen/ in dem er genennet wird/

Tob. 7, 15.

Matth. 2, 10.

Luc. 1, 47.

Psal. 16, 16.

1. Cor. 2, 9.

Bonaventura in diatâ
sal. tit. 9. c. 5.

Freudige Priesterliche

Luc. 16, 22. der Schoß Abrahæ / **Luc. 16.** das Reich Gottes / **Matth. 6.**
Matth. 6, 33. des Vaters Haus / darinnen viel Wohnungen seyn / **Jo-**
Joh. 14, 20. han. 14. die Ewige Hütte / **Luc. 16.** des HERRN Freude /
Matth. 25, 21. **Matth. 25.** das unvergängliche / unbefleckte / und unver-
1. Pet. 1, 4. welckliche Erbe / **1. Pet. 1.** die Stadt des lebendigen Gottes /
Hebr. 12, 22. das Himmliche Jerusalem / **Hebr. 12.** das Paradies / **Luc. 23.**
Luc. 23, 43. Ursach haben sie sich zu freuen / Propter jucundam Societatem,
in quâ regnant, Wegen der freundlichen lustigen Gesellschaft /
darinnen sie herrschen / denn sie sind kommen zu dem Berge
Hebr. 12, 22. Zion / und zu der Stadt des lebendigen Gottes / zu dem himm-
23, 24. lichen Jerusalem / und zu der Menge vieler tausend Engel /
zu der Gemeine der Erstgebohrnen / die im Himmel ange-
schrieben sind / zu Gott dem Richter über alle / und zu den
Geistern der vollkommenen Gerechten / und zu dem Mittler
des Neuen Testaments Jesu / und zu dem Blut der Bez-
sprenzung / das da besser redet / denn Abels Blut / **Hebr. 12.**
Was könnte denn lieblicher gedacht werden. Es erzehlet ein an-
Ælian. 1. 13. Ælianus von dem Cercida Arcade, daß er ihm mit grosser Be-
variar. hist. gierde den Todt gewünschet / weil er / wie er sagte / hoffete / als denn
anzutreffen und zu sehen / aus den Philosophis den Pythagoram,
aus den Historicis den Hæcateum, aus den Musicantzen den O-
lympum, und aus den Poëten den Homerum : Allein es war
lauter Thorheit. Laß mir das eine Freude seyn / was Cyprianus
Cypr. serm. saget : Magnus illic carorum numerus nos expectat, paren-
de immor- tum, fratrum, filiorum. Freqvens & copiosa turba nos desi-
talitate. derat, jam de sua immortalitate secura, & adhuc de nostra in-
columitate sollicita. Es wartet allda eine grosse Zahl der
lieben Unsrigen auff uns / nemlich der Eltern / der Brüder /
der Kinder / ein sehr grosser Hauffe träget ein Verlangen
nach uns / der nunmehr seiner Unsterblichkeit wegen ver-
sichert /

Todes-Gedanken.

sichert/ aber umb unsern Wohlstand noch etwas bekümmert ist. Sanct Bernhard gehet viel weiter heraus/ und schreibet: Es warten nicht nur allein auff uns/ die Eltern/ und unsere Kinder/ so wir vorangeschicket/ Brüder und Schwestern; Sondern da wartet auch auff uns Gott der Vater/ daß Er uns als seine liebe Kinder annehme. Es wartet auff uns Christus Jesus/ daß Er uns auff seine Arme nehme/ und als sein erkauftes Gut dem Vater überreiche/ daran sein theures Blut nicht verlohren gewesen. Es wartet auff uns Gott der heilige Geist/ damit Er uns als seine Geheiligte ewig erfreue. Das mag heißen: Lasset uns freuen und frölich seyn. Ursach haben sich die Heiligen Gottes zu freuen und frölich zu seyn / Propter corporis glorificationem, quam habent, Wegen ihrer verklärten Leiber/ die sie haben/ denn da wird das Verweßliche anziehen das Unverweßliche/ und das Sterbliche/ die Unsterblichkeit/ 1. Cor. 15. Es wird geseet in Unehre/ und wird auferstehen in Herrlichkeit/ es wird geseet in Schwachheit/ und wird auferstehen in Krafft/ es wird geseet ein natürlicher Leib/ und wird auferstehen ein geistlicher Leib. Ibid. Da werden die Gerechten leuchten wie die Sonne in ihres Vaters Reich. Unsere nichtige Leiber werden ähnlich seyn dem verklärten Leibe Christi Jesu/ Philipp. 3. Diese Ehre und Freude ist so hoch/ daß sie kein menschlicher Verstand fassen/ vielweniger außsprechen kan/ darumb bleibet es wohl bey dem Ausspruch Pauli/ daß dieser Zeit Leiden nicht werth sey der Herrlichkeit/ die an uns soll offenbahret werden. Rom. 8. Wie solten sich denn die Außerwehlten nicht freuen und frölich seyn. Freudige Todes-Gedanken hat auch unser seliger Herr Mitbruder in gleichen/ über der Himmlischen Ehre/ denn also lautet das himmlische Braut-Lied: Lasset uns freuen

Bernh. in
medit. de-
votiff. c. 6.

1 Cor. 15, 53.

Ibid. v. 43.
44.

Matth. 13,

43.
Phil. 3, 21.

Rom. 8, 18.

Freudige Priesterliche

freuen und frölich seyn/ und Ihm die Ehre geben/ Wem denn? Gott dem HErrn/ denn Ihme gebühret allein die Ehre: Dein ist allein die Ehre/dein ist allein der Ruhm. Ihme giebet die Ehre/ die Menge der himmlischen Heerscharen/ wenn sie Gott loben/und sprechen: Ehre sey Gott in der Höhe/ Luc. 2. So nun die heiligen Engel Gott die Ehre geben/ warumb sollen die Auserwehltten ihme nicht auch die Ehre geben? Durch das Wörtlein *δόξα* wird allhier nicht eine endliche erschaffene Ehre verstanden/ als da ist der Engel/ der Apostel/ und anderer Wunder-Männer/ sondern eine unendliche Göttliche Ehre und Herrlichkeit. Ihme gebühret Gloria Creationis, Die Ehre der Schöpfung/ daß Er alle Dinge so weißlich und ordentlich gemacht hat/ absonderlich die Menschen/ zu seinem Volcke/ und zu Schafen seiner Weide/ Ps. 100. Ihme gebühret Gloria Redemptionis, die Ehre der Erlösung/ daß Er die Menschen theuer erkauft und erlöset hat. Ihme gebühret Gloria Sanctificationis, die Ehre der Heiligung/ daß Er die Menschen mit seinem Blute von den Sünden gewaschen hat/ Apocal. 1. Ihme gebühret Gloria Salvationis, die Ehre der Seligmachung/ daß Er die Menschen ewig gerecht und selig machet/ aus lauter Gnade/ denn Er hat uns nicht gesetzt zum Zorn/ sondern die Seligkeit zu besitzen/ 1. Theffal. 5. Diese Ehre verstehen allhier die Auserwehltten/ als himlische Muscanten/ wenn sie singen: Lasset uns freuen und frölich seyn/ und ihme die Ehre geben.

Freudige Todes-Gedanken hat unser seliger Herr Mitbruder gehabt (2.) über der Himmlischen Hochzeit/ so da genennet wird/ die Hochzeit des Lambs/ dieweil es im Himmel nicht anders/ als auff einer Hochzeit/ oder gar Königlichem Beylager hergehen wird/ und wahr ist/ was Aretius schreibet: In rebus

Luc. 2, 14.

Psal. 100, 2.

Apoc. 1, 5.

1. Theff. 5, 9.

Todes-Gedanken.

bus humanis nihil ornatius, nihil tersius, nihil lætius nuptiis. Vox ista summum & indicibile gaudium filiorum DEI indicat. In weltlichen Dingen ist nichts zierlicher/ nichts reinlicher/ nichts erfreulicher/ als die Hochzeit/ dieses Wort zeigt an / die allergröste und unaussprechliche Freude der Kinder Gottes. Weiln nun beydes der Bräutigam/ und seine Braut/ Königliches Standes seyn/ so kan allerdings gar wohl der Zustand des ewigen Lebens/ mit einem Königlichen Beylager verglichen werden / und wird der Bräutigam genennet der König aller Könige/ 1. Timoth. 6. Ein König über das Haus Juda/ dessen Königreich kein Ende seyn wird/ Luc. 1. Das Weib oder die Braut/ wird auch eine Königin und Königliches Tochter genennet im 45. Psalm/ und wird mit ihrem wunder schönen Brautschmucke beschrieben: Des Königes Tochter ist ganz herrlich inwendig/ sie ist mit güldenen Stücken gekleidet. Man führet sie in gestickten Kleidern zum Könige/ und ihre Gespielen die Jungfrauen/ die ihr nachgehen/ führet man zu dir. Man führet sie mit Freude und Wonne/ und gehen in des Königes Pallast. Gleich wie es nun auff einem Königlichen Beylager hergeheth: Also ist es auch mit der Hochzeit des Lams beschaffen: Ein Königliches Beylager wird nicht in einem gemeinen Hause/ sondern auff einem schönen Königlichen Schlosse gehalten / wie des Königes Ahasverus Beylager auff dem Königlichen Schloß Susa gehalten worden/ Esth. 1. Also wird auch die Hochzeit des Lams in des himmlischen Königes Schlosse oder Pallast gehalten werden/ nemlich im Himmel/ welcher ist die Stadt von Gott erbauet/ ein Haus nicht mit Händen gemacht/ das ewig ist im Himmel/ 2. Corinth. 5. darinnen viel Wohnungen sind/ Johann. 14. und gut seyn ist/ Matth. 17. darinnen sich die Auserwehltten keines

1. Tim. 6, 15.
Luc. 1, 33.

Psal. 45, 14.

v. 15, 16.

Esth. 1, 9.

2. Cor. 5, 10.

Joh. 14, 2.

Matth. 17, 4.

Ein

Freudige Priesterliche

Einfalls zu besorgen haben. Anno 1581. ist ein Beylager gehalten worden zu Freydeck in Oesterreich / dabey viel Fürsten und Herren gewesen / an vier langen Taffeln / da man das Wasser den Hochzeit-Gästen geben will / fället alles in Hauffen / und hat alles Volck droben und drunten in dem Saal erschlagen / zerbrochen und verwundet gelegen / daß etliche bald tod / etliche bald drauff des Todes verfahren sind: Allein dessen haben sich die Außerwehnten im himlischen Saal nicht zu befürchten / es sind darinnen *μωαs*, feste / starcke / bleibende / und immerwährende Wohnungen / die nimmermehr werden noch können einfallen. Auff einem Königlichem Beylager finden sich viel Hochzeit-Gäste / wie zu sehen an dem Beylager des gewaltigen Monarchen Ahasveri / welches er mit Esther gehalten / da werden nicht allein seine Fürsten und Knechte / nemlich die Gewaltigen in Persen und Medien / die Landpflieger / und Obersten in seinen Ländern 180. Tage lang / sondern auch alles Volck / das zu Schloß Susan war / beyde groß und klein / sieben Tage lang herrlich tractiret / wurde auch Schatz und Schatzung denen Unterthanen in den 127. Ländern / ein ganzes Jahr durch erlassen / wie Josephus der Jüdische Historien Schreiber meldet. König Alexander der Grosse / da er als ein Siegsfürst aus Indien / mit grosser Pracht und Herrlichkeit in Persien wieder ankam / hielt er mit des Königes Darii Fräulin Tochter Statyra zu Susan Beylager / richtete auch zugleich hundert Adeltlichen Macedonischen Jünglingen / die ihm zu Felde hatten aufgewartet / mit hundert Persischen Adeltlichen Frauenzimmern stadtilche Hochzeiten aus / da ein ieglicher Bräutigam über einer sonderlichen Tafel / derer Gestüle von lauter Silber / wie des Alexandri von getügelen Golde waren / mit seinen Befreundten saß / wurden auch noch über das in 9000. Gäste gebeten / deren ein ieder weder mit einem sonderbaren güldenen Geschirr verehret worden / wie

Esth. 2. 18.
Joseph. l. 11.
Judaic. Antiqv. c. 6.

Alian. l. 8.
variar. histor. p. m.
149.

Todes-Gedanken.

wie es Plutarchus und andere anführen. Der Römische Kayser Fridericus III. als er mit Eleonora, der Königlischen Princessin aus Portugall Beylager gehalten / ist es dermassen herrlich hergegangen / daß über 30000. Mann / weil fast der ganze Adel aus Deutschland / viel Fürsten und Herren aus Spanien / ohne die Italiener / und Franzosen sich dabey befunden / sind gespeiset worden ; Last mir das eine Menge der Hochzeit-Gäste seyn. Allein die Hochzeit-Gäste / die bey der himlischen Hochzeit sich befinden / kan niemand zehlen / als Gott / der die Sterne zehlet / und nennet sie alle mit Namen / im 147. Psalm / das Haus unsers himlischen Vaters muß und wird auch voll werden / Lucæ 14. Auff einem Königlischen Beylager findet sich auch eine Königlische Music, und zwar Dreyerley Arten / da höret man 1. Trommeten und Kessel-Pauken / 2. Allerley Seytenspiel / als da sind Harffen / Lauten / Geigen / und Citharen. 3. Allerley wunder schöne Menschen-Stimmen : Also findet sich auch auff der Hochzeit des Lambs eine wunder schöne Instrumental- und Vocal-Music, denn da werden dreyerley Chor von Musicanten zusammen treten. Erstlich der Engel Chor / welches nicht allein Esaias und Johannes eine schöne Concert hat machen hören / Heilig / Heilig / Heilig ist der HERR Zebaoth / alle Lande sind seiner Ehren voll / Esaiæ 6. Apoc. 4. sondern auch die Hirten zu Bethlehem haben ihre schöne Nacht-Music angehört : Ehre sey Gott in der Höhe / Friede auff Erden / und den Menschen ein Wohlgefallen / Lucæ am 2. Zum Andern der Menschen Chor / da wird keine heischere noch dumpffichte Stimme gehöret werden / sondern eitel schöne / reine / helle / liebliche / und anmuthige Stimmen / so mit eitel Lust werden zu hören seyn. Zum Dritten der Chor der Creaturen / denn so die Himmel die Ehre Gottes erzehlen / und die Feste das Werck der

Nich.
Sachs.
Keyser-
Chronick
p. IV. f. 125.

Psal. 147. 4.

Esa. 6, 3.
Apoc. 4, 8.

Luc. 2, 14.

D

Hände

Freudige Priesterliche

Pfalm. 19, 1. Hände Gottes verkündigen/ im 19. Psalm/ wie vielmehr wird der Neue Himmel und die Neue Erde Gottes ehre erzehlen: Wie nun eine irdische Music auff einem Beylager die Hochzeit-Gäste erfreuet: Also wird die himlische Music, auff der Hochzeit des Lambs/ die Hochzeit-Gäste dermassen erfreuen/ daß ihr Mund voll Lachens/ und ihre Zunge voll rühmens seyn wird/ daß sie sagen werden: Der HErr hat grosses an uns gethan/ der HErr hat grosses an uns gethan/ deß sind wir frölich!

Pfal. 126, 2. 3. Wie nun eine irdische Music die Leute zu ungläublicher Fröligkeit bewegen kan/ und solche Kunst ein Lautenschläger beyh Erico II. dem Könige in Dennemarck soll gekunt haben; Wie vielmehr wird die himlische Music auff der Hochzeit des Lambs die Hochzeit-Gäste zu ungläublicher Fröligkeit bewegen können/ darüber sie alles Herkeleid vergessen/ und reichlich werden ergetet werden.

Saxo. l. 12. Danix. Demetrius Phalereus verfluchte alle seine Geschäfte/ die ihn verhindert/ daß er den Philisophum Cratem, der ihn mit einer zierlichen Rede tröstete/ nicht hätte zuvor kennen lernen: Male sit omnibus negotiis & occupationibus, per quas haectenus talem Virum non licuit cognoscere: Verflucht seyn alle meine Geschäfte/ dadurch ich bisher bin verhindert worden / einen solchen Mann nicht zu kennen: Wie vielmehr wird eine gläubige Seele/ gleich als verfluchen/ alles Irdische/ so sie verhindert/ daß sie nicht stets an die hohe Freude/ so ihr Gott im Himmel gleich an den Hochzeit-Gästen wiederfahren läßt/ gedacht/ und daß sie nicht ehe zur Hochzeit des Lambs kommen ist.

Plutarch. de adulat. & amicis. discrim. part. 1. Moral. p. 174.

Freudige Todes-Gedanken hat unser seliger Herr Wittbruder gehabt (3.) Über den Himmlischen Braut-Schmuck/ davon unser Text saget: Und sein Weib hat sich bereitet. Das Wörtlein *ετοιμάζειν*, ist ein Vorberreitungs-Wörtlein/ und

Todes-Gedancken.

und wird gebrauchet eigentlich von einer Vorbereitung zur Hochzeit/ oder zu einem Beylager / wenn sich eine Braut schieket/ und zur Hochzeit bereitet. Nun findet sich in der Welt allerley köstlicher Braut-Schmuck/ von Silber/ Gold/ Perlen/ und Edelgesteinen / als schönen Demanten/ Rubinen/ Carfunckeln/ und Smaragden/ mit welchem Königliche Bräute geschmücket seyn: Allein noch viel herrlicher/ und köstlicher/ ist der himlische Braut-Schmuck/ damit die Braut Jesu Christi geschmücket ist/ denn da leuchtet an ihr der Demant der Gerechtigkeit Christi Jesu/ welcher viel tausentmahl schöner und herrlicher / als etwa jener Demant/ den man für den größten in der ganzen Welt gehalten/ und auff die zwey und dreissig hundert tausent/ sechs tausent/ und siebenzig Sünden geschäset hat / dessen Anshelmus Boetius gedendet. Es stralet an ihr der Rubin und Carfunckel der gänzlichlichen Keinigkeit/ so schöne/ daß Keyser Rudolphi Rubin/ den Er aus der Erbschafft seiner Frau Schwester ererbet / und auff 60000. Kronen ist gehalten worden/ und der Carfunckel/ welchen der König aus Portugal an seines Pferdes Stirn geführet/ so eine ganze Gasse soll erleuchtet haben/ für nichts dafür zu achten. Es schimmert an ihr der wunderschöne Smaragd/ der Heiligkeit/ damit ist sie dermassen herrlich/ schöne und köstlich geschmücket / daß ihr König und Bräutigam Christus Jesus Lust an ihrer Schöne hat/ Psalm. 45. Wie solte denn nun solcher himlischer Braut/ und Ehren-Schmuck nicht freudige Gedancken bey einem Sterbenden erwecken.

Diese freudige Priesterliche Todes-Gedancken nun geben uns an die Hand/ erslich feine Christliche Lehr-Gedancken/ was doch alle Krancke/ und Sterbende/ auff ihrem Siech- und Tod-Bette/ für Gedancken haben sollen/ nemlich keine weltliche/ oder irdische Gedancken / wie die Reichen dieser Welt haben/ so viel

Anshelmus
Böet. l. 2. de
gemmis c. 5.

Cornel. 2
Lap. in 21.
Apoc. p. 317.

Psal. 45. 12.

Freudige Priesterliche

- Pfalm. 4, 8.** viel Wein und Korn haben/ im 4. Ps. wie an jenem reichen Borwergs/Manne zu ersehen / welcher bey sich selbst gedachte/ und sprach: Was soll ich thun/ ich habe nicht/ da ich meine Früchte einsamle/ und sprach: Das will ich thun/ ich will meine Scheune abbrechen / und grösser bauen / und will drein samlen alles/ was mir gewachsen ist/ und meine Güter/ und will sagen zu meiner Seelen: Liebe Seele/ du hast einen grossen Borrath auff viel Jahr/ habe nun Ruhe/ is und trinck/ und habe guten Muth/ **LUC. 12.** Sehet/ solche Gedancen haben die Reichen/ und kan auch nicht anders seyn/ denn
- Matth. 6, 21.** wo ihr Schatz ist/ da ist auch ihr Herz/ **Matth. 6.** wo ihr Herz ist/ da sind auch ihre Gedancen/ denn sie kommen aus dem Herzen/ **Matth. 15.** Weilt denn nun der Welt/ Kinder Herz ist/ bey ihren Schätzen auff Erden / da sie die Motten und der Rost fressen/ und da die Diebe nachgraben und stehlen/ **Matth. 6.** So gedencen sie auch nicht allein im Leben/ sondern auch im Tode an ihre Schätze. Jener reiche Geizhals/ des Strigenitius gedencet/ ließ ihm in seinen letzten Zügen ein Becken voll rothe Gulden auff sein Todbette bringen/ und begehrete von denselben Retz und Fristung seines Lebens/ und soll immer/ bis ihm die Seele außgefahren/ gemurmelt und gesaget haben: Eheu quibus vos relinqvam! Ach! Ach! wem werde ich euch hinterlassen! Woraus zu sehen/ was für Gedancen er auff seinem Todbette gehabt hat. Wie nun Sterbende keine weltliche Gedancen haben sollen/ also sollen sie vielweniger traurige Höllen. Gedancen haben/ so der böse Feind eingiebet denen/ welchen er den Strick der Verzweifelung an Hals werffen will/ wenn er sie auff gefährliche Gedancen von der ewigen Gnadenwahl führet / Das ist eben der Apffel/ sagt Luth. da Adam und Eva den Tod dran gefressen/ ja eben das ist der Strick/ der Judam stranguliret/ und
- Luth. Tom. IIX. Jen. Germ. f. 290.**

Todes-Bedancken.

und ihm die Gurgel enghen gedrückt. Solchen Strick der Verzweiflung hat der Teufel Anno 1562. einem Schulmeister in Ungarn an Hals geworffen / welcher mit schweren Gewissen von der ewigen Gnadenwahl verstrickt / sich in seiner Stuben mit einem Strick an einen Balcken gehenckt / und in einem Brieffe / so man unter ihm funden / seine Freunde gesegnet / und sich mit lästerlichen Worten beklaget / als sey ihm Gottes Gnade gänzlich abgesaget. Vor solchen Stricken wolle uns allesamt Gott in Gnaden behüten. Bisweilen läst Gott die Seinigen auch in traurige Höllen-Bedancken gerathen / wenn er sein Antlitz verbirget / wie David drüber klaget im 13. Ps. HErr / wie lange wiltu mein so gar vergessen? Wie lange verbirgestu dein Antlitz für mir? Wie lange soll ich sorgen in meiner Seelen / und mich ängsten in meinem Herzen täglich? Wie lange soll sich mein Feind über mich erheben? Schau doch / und erhöre mich / HErr mein Gott / erleuchte meine Augen / daß ich nicht im Tode entschlaffe. Wenn er sich in einen Grausamen verwandelt / welches der wohlgeplagte Mann Gottes Hiob erfahren / wenn er saget: Du bist mir in einen Grausamen verwandelt / und zeigest deinen Gram an mir mit der Stärke deiner Hand / cap. 30. Wenn einen Menschen umb Trost sehr bange ist / wie dem Gottseligen Könige Hiskia / der auff seinem Königlichen Lager sehnlich außschreyet: Siehe / um Trost war mir sehr bange / aber sich bald drauff tröset / du aber hast dich meiner Seelen herzlich angenommen / daß sie nicht verdürbe / denn du wirffest alle meine Sünde hinter dich zurücke / Esa. 38. Sehet / also läst Gott die Seinigen in traurige Höllen-Bedancken gerathen / aber Er läst sie nicht drinnen stecken / vielweniger ganz und gar umbkommen / sondern es kömmet bald / auff solche trübe Höllen-Wolcken / ein schöner Gnaden-Trost /

Calendariū
Hohndorffii
ex Sigm.
Svevo.

Pf. 13, 2. 3. 4.

Hiob. 30, 21.

Esa. 38, 17.

Freudige Priesterliche

und Freuden/Schein/ davon wir mit der Christlichen Kirchen
zu singen pflegen:

Ex Cant.
Wie schön
leuchtet
der Mor-
genstern.

Von Gott kömpt mir ein Freuden/Schein/
Wenn du mit deinem Neugelein
Mich freundlich thust anblicken.

Sollen demnach fromme Christen auff ihrem Slech/ und Tod/
Bette weder weltliche und traurige / sondern eitel freudige To-
des/Gedancken haben/ und solche hat nun auch gehabt unser selts-
ger Herr Mitbruder/ dem keine weltliche Gedancken / vielwe-
niger traurige Höllen/Gedancken / sind in sein Herz kommen/
sondern eitel freudige Gedancken/ welches sein stetes Lächeln an-
zeigete/auff seinem Lager. Gewiß/ wenn er hätte sollen gefragt
werden/ob er auch traurig wäre/ich weiß/er würde mit jenem Pro-
fessore zu Wittenbergk Velcurione geantwortet haben: Pater
est Amator, Filius Redemptor, Spiritus Sanctus Consolator,
quomodo tristitiâ affici possum? Der Vater ist ein Liebha-
ber / der Sohn Gottes ein Erlöser / der Heilige Geist ein
Tröster/ warum solt ich denn traurig seyn. Also haben
fromme Christen keine Ursache traurige Gedancken zu haben/son-
dern eitel freudige Gedancken/ weil Sterben ihr Gewinn ist/
zum Philipp. 1. Denn sie gewinnen das Ewige unsichtbare Gut/
darauff Dubid hoffet: Ich glaube aber doch / daß ich sehen
werde das Gut des HErrn/im Lande der Lebendigen/ im
27. Psal. Sie treffen gar einen seligen Wechsel/weil es heisset:
Transitur à corruptione ad incorruptionem, à mortalitate,
ad immortalitatem, à perturbatione, ad tranquillitatem.
Man gehet von der Verweslichkeit zur Unverweslichkeit/
von der Sterblichkeit zur Unsterblichkeit / von der Unruhe
zur Ruhe/ wie Ambrosius redet.

Diese freudige Priesterliche Todes/Gedancken geben
uns

Philipp. 1, 21.

Psal. 27, 13.

Ambros. lib.
de bon.
mort. c. 4.
Tom. 4. p.
233.

Todes-Gedanken.

uns an die Hand/ vordr Andere/ seine Christliche Trost/Gedan-
cken/ wie nemlich wir Christen rechte selige Leute seyn/ wenn wir
nur bedencken unsern Zustand/ theils in diesem/ theils in jenem Le-
ben/ darauff wir warten. In diesem Leben/ daß wir uns freuen
können/ über den herrlichen Wohlthaten Gottes/ so Er uns er-
weiset/ nicht allein corporaliter, oder leiblicher weise/ in dem Er
uns von Mutterleibe an lebendig erhält/ und alles Guts
thut/ Sir. 50. c. Wenn Gott nicht thäte/ es würde uns der Böse
Feind/ als ein Mörder/ Johan. 8. nicht einen Augenblick leben
lassen/ sondern auch spiritualiter, oder geistlicher weise/ da Er uns
sein Wort/ und die heiligen Sacramente mittheilet/ davon wir sin-
gen: Sein Wort/ seine Tauffe/ sein Nachtmahl/ dienet wi-
der allem Unfall/ der Heilige Geist im Glauben/ lehret uns
darauff vertrauen. Sein Wort/ aus dessen Gehör der
Glaube nicht allein kömpt/ Rom. 10. sondern dadurch auch
gestärcket und genehret wird. Seine Tauffe und sein Nach-
tmahl/ darinnen wir nicht allein Schöne werden an Gestalt/
(denn wenn wir unsere Kleider schön und hell machen/ in
dem theuren Blute/ des unschuldigen unbefleckten Lam-
mes Jesu Christi/ welches uns reiniget von aller unser
Sünde/ 1. Joh. 1. so werden wir allerdings schöne/ Cant. 4.
Herrlich/ haben nicht einen Flecken oder Kunkel/ oder des
etwas/ sondern sind heilig und unsträfflich. Ephes. 5.) sondern
auch geschmücket mit den Kleidern des Heils/ und ziehen an den
Rock der Gerechtigkeit. O der unaußsprechlichen Wohlthaten
Gottes! Wer wolte nicht sagen/ daß wir Christen rechte selige
Leute wären/ und also wohl Ursache hätten uns zu freuen im
HErrn/ und frölich zu seyn in unserm Gott. Gleich wie der
Mensch/ ein glückseliger Mensch ist/ der da frölich isset und
trincket/ und dessen Seele guter Dinge ist in seiner Arbeit/
weil

Sir. 50, 14.

Joh. 8, 44.

Ex Cant.
Nun laßt
uns Gott
dem HErr-
ren.

Rom. 10, 17.

Apoc. 7, 14.

1. Pet. 1, 19.

1. Joh. 1, 8.

Cant. 4, 7.

Ephes. 5, 27.

Freudige Priesterliche

weil nach des Predigers Salomonis Außspruch nichts bessers/
Ecclef. 3, 22. denn daß ein Mensch frölich ist in seiner Arbeit/ denn das ist
sein Theil/ cap. 3. Also ist der Mensch noch viel glück seliger zu
Philip 4, 4. schätzen/ der sich im H. Ern freuet allerwege/ Philipp. 4. der
ein fröliches Herz hat/ darumb auch die Israeliten so fleißig ba-
ten/ Sir. 50. Er gebe uns ein fröliches Herze/ und verleibe
Sir. 50, 25. 26. immerdar Friede zu unsern Zeiten in Israel/ und daß seine
Gnade stets bey uns bleibe/ und erlöse uns so lange wir le-
ben. Bedencken wir den Zustand in jenem Leben/ darauff wir
in diesem hoffen/ so werden wir dort die aller seligsten seyn/ denn da
werden wir uns auff der Hochzeit des Lambs freuen und frö-
lich seyn. Da wird unsere Hochzeit/ Freude seyn Gaudium Ve-
rum, eine wahre Freude. Die Hochzeit/ Freude in der Welt ist
zwar auch eine Freude/ denn wie können die Hochzeit/ Leute
Matth. 9, 15. Leide tragen/ so lange der Bräutigam bey ihnen ist/ Matth.
c. 9. aber es ist nur eine Traum/ Freude/ wie alle Welt/ Freude/
die himlische Hochzeit/ Freude aber/ bey der Hochzeit des Lambs/
ist eine wahre Freude/ da sich die Hochzeit/ Leute freuen/ weiln der
Bräutigam Christus Jesus bey ihnen ist/ den sie anschauen
von Angesicht zu Angesicht. 1. Corinth. 13. Da wird seyn
1. Cor. 13, 13. lætitia major, quam ut mensurari possit, multiplicior, quam
ut numerari possit, preciosior, quam ut æstimari possit, copio-
sior, quam ut terminari possit, Viel grössere Freude/ als daß
sie könnte gemessen werden/ noch vielfältiger als daß sie könnte
gezehlet werden/ noch viel köstlicher/ als daß sie könnte geschät-
zet werden/ noch viel häufiger/ als daß sie könnte abnehmen/
wie der fromme Mönch Bernhardus redet. Es wird die Freude
bey der Hochzeit des Lambs seyn Gaudium merum, eine pur/
lautere Freude/ so mit keinem Leid vermenget werden kan.
Weltliche Hochzeit/ Freude wird offte in Leid verkehret/ wie auff je-
ner

Todes-Gedanken.

ner grossen Hochzeit oder Beylager der Kinder Jambri geschehen/denn als ieho der Bräutigam daher zog/seine Braut/welches eines Fürsten Tochter des Canaan war / mit grosser Pracht zu holen/ mit seinen Freunden und mit viel Volcks und Gütern/ mit Pauken und Pfeiffen/und köstlichen Geschmuck/da fielen Jonathas und Simon aus dem Gebirge heraus/ und griffen sie an/ und schlugen viel todt/ daß die übrigen ins Gebirge entrinnen mußten/ und raubeten alle ihre Güter/ da ward aus der Hochzeit ein Herzeleid/ und aus dem Pfeiffen ward ein Heulen/ 1. Maccab. 9. Allein dessen haben wir uns auff der Hochzeit des Lambs nicht zu befahren/ die kan niemand stören / vielweniger von uns nehmen/ wie Christus saget Johan. am 16. Cap. Euer Herk soll sich freuen/und eure Freude soll niemand von euch nehmen. Es wird die himlische Hochzeit-Freude seyn Gaudium æternum, eine ewige Freude/ die da währen wird von Ewigkeit zu Ewigkeit/ immer und ewiglich/ im 16. Ps. Wer wolte sich nun nicht nach solcher Freude sehnen? Monica, die Gottselige Matron, als selbige auff eine Zeit eine Predigt gehöret/ von der Hochzeit des Lambs/ welcher die Auserwehltten im ewigen Leben beywohnen werden/ ist Sie darüber in solche Sehnsucht gerathen/ daß sie überlaut außgeschrien: Evolemus, Evolemus hinc fideles! Auff/ auff/ lieben Brüder und Schwestern/ laßt uns in wahren Glauben mit unserm Haupt und Bräutigam Christo Jesu vereinigen/ auff daß wir auch dermaleins/ nach Ablegung dieser sterblichen Hütten/ mit Leib und Seele ins ewige Freuden-Leben mögen befördert werden/ und mit der grossen Schaar der Auserwehltten sprechen: Laßet uns freuen und frölich seyn / und Gott die Ehre geben/ denn die Hochzeit des Lambs ist kommen/und sein Weib hat sich bereitet. Eben also hat sich auch nach solcher Hochzeit des Lambs unser seliger Herr Mitbruder

1. Maccab. 9,
39. 40. 41.

Joh. 16, 22.

Psal. 16, 11.

D. Weins
reich de
Clarif.
Christi,
conc. 4.

¶

der

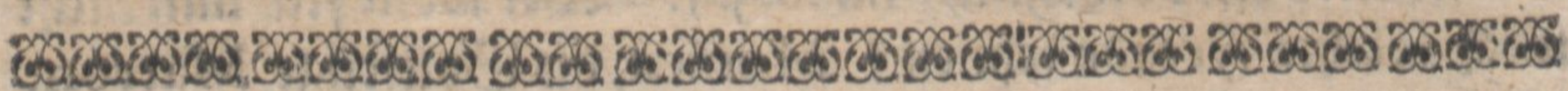
Freudige Todes-Gedanken.

Der gesehnet/ und wir sehnen uns auch mit Ihm alle Darnach/ mit
der Christlichen Kirchen:

Wie bin ich doch so herzlich fro/
Daß mein Schatz ist das A und O/
Der Anfang und das Ende/
Er wird mich noch zu seinem Preiß
Auffnehmen in das Paradeiß/
Des klopff ich in die Hände/
Amen/Amen/

Komm du schöne Freuden-Krone/
Bleib nicht lange/
Deiner wart ich mit Verlangen/
Amen.

Komm HErr Jesu / ja komm HErr Jesu!
Amen/Amen.



Der auff folget nun der Lebens-Lauff Un-
sers seligen Herrn Mit-Bruders/ den wir ihme zu
gebährlichen Nachruhm/ und frommen Eltern/ da-
mit sie ihre Kinder fleißig zur Schulen halten/ zur
Nachfolge/ folgendes anhängen wollen. Und ist
demnach der weiland Ehrwürdige/ VorAchtbare und Wohl-
gelahrte Herr Friederich Noah Mylius aus Vornehmen
Priesterlichen Geschlecht auff diese Welt von Christlichen/ Christ-
en und Vornehmen Eltern gezeuget/ und Anno Christi 1646.
den 4. Decembris Nachts zwischen 11. und 12. Uhr geboren.
Sein Herr Vater ist der WohlEhrwürdige/ VorAchtbare
und Wohlgelahrte Herr Balthasar Mylius, wohlverdienter
Archi-

Lebens-Lauff.

Archidiaconus und Senior allhier. Seine Frau Mutter/die WohlErbare und VielEhrenZugendreiche Frau Sibylla/ geborne Zahnin. Sein GroßVater auff väterlicher Seiten ist gewesen der weiland WohlEhrwürdige/ VorAchtbare und Wohlgelahrte Herr Joachim Friederich Mylius, wohlverordneter Pastor zu Alhornburg/ und Senior des Capituli zu Mönchsberg im Marggrafthum/ so 58. Jahr in Ministerio löblich gelebet/ und vor viertehalb Jahren selig im HERN verstorben. Der Groß, GroßVater väterlicher Seiten ist gewesen der weiland WohlEhrwürdige/ GroßAchtbare und Hochgelahrte Herr M. Balthasar Mylius, Hochverordneter Pastor und Superintendens zu Schlätß/ welcher im 42sten Jahr seines PredigAmptis seinen Lauff vollendet. Der GroßVater Mütterlicher Seiten ist gewesen der weiland WohlEhrwürdige/ Vorachtbare und Wohlgelahrte Herr M. Noa Janus, wohlverordneter Pastor allhier zu Franckenbergk/ und der Inspection Chemnitz Adjunctus, welcher eben in hiesiger JahrmarktisWoche nunmehr vor 50. Jahren selig verschieden und begraben worden. Von seinen herklieben Eltern ist er bald nach seiner leiblichen Geburt zur Heiligen Tauffe befördert worden/ da er dem HERN Christo vortragen/ von allen seinen Sünden gereiniget/ und dem Buch des Lebens immatriculiret worden mit dem Großväterlichen Namen Friederich Noa. Seine TauffZeugen sind gewesen/ der WohlEhrenveste/ GroßAchtbare und Wohlgelahrte Herr Johann Gastel auff Börichen/ Churf. Durchl. zu Sachsen wohlbestalter AmptisBerwalter allhier und zu Sachsenburgk/ Ingleichen der Ehrenveste/ VorAchtbare und Wohlgelahrte Herr Daniel Fleck/ damahliger wohlbestalter AmptSchreiber allhier/ anhero aber Bürgermeister zu Sora in der Oberlausitz gelegen/ Und die weiland



Lebens-Lauff.

Erbare und EhrenTugendsame Frau Anna/ des auch weis
land Ehrenvesten und Wohlweisen Herrn Johann Höp
ners sel. gewesenem wohlverdienten Bürgermeisters allhier Ehe
lichen Haußfrau. Von seiner Jugend an/ weil sich bey ihme
ein feine indoles und gutes ingenium spüren und mercken lassen/
sind seine liebe Eltern darauff bedacht gewesen / wie er so wohl
durch ihren eigenen / als seiner Herren Præceptorum Fleiß zur
Gottesfurcht / Christlichen Tugenden / und Erlernung guter
Künste auffgezogen werden möchte/ haben ihn dahero anfänglich
in hiesige Stadt Schule geschicket/ und der information des weis
land Ehrenvesten/ Achtbarn und Wohlgelahrten Herrn
Daniel Müllers sel. gewesenem wohlverdienten Rectoris allhier
untergeben / darnach / als er das 14te Jahr seines Alters durch
Gottes Gnade erreicht/ nach Halla gethan / zu seinem Herrn
Vetter/ den WohlEhrenvesten/ GroßAchtbaren und Wohl
gelahrten Herren Christophoro Mylio, wohlbestalten Hoch
Fürstl. Renth. CammerSecretario, bey welchen er sich 5. gantzer
Jahr auffgehalten/erstlich zwey Jahr unter der Privat- Informa
tion dessen Præceptoris, Hn. M. Johannis Jacobi, tesiger Zeit
wohlberordneten Pastoris zu Kindelbrugg/ und denn ferner drey
Jahr in dem öffentlichen weitberühmten Gymnasio unter der in
formation Hn. Valentin Bergers/ Rectoris, und M. Martini
Lippenii, Con-Rectoris, von welchen allen er seiner pietet,
Frömmigkeit und angewandten Fleisses wegen ein rühmliches
Zeugniß bekommen. Als er nun solcher gestalt seine fundamen
ta in artibus humanioribus mit Gott geleyet/ ist er auff gutach
ten seiner lieben Eltern und Herren Præceptorum Anno 1655.
im Junio auff die Hoch- und Welt- berühmte Universität nach
Leipzig gezogen/ und hat daselbst mit Besuchung der Lectionum
publicarum und privatarum fünftehalb Jahr lang keinen Fleiß
erman

Lebens-Lauff.

ermangeln lassen / Insonderheit hat er gehört In Philosophicis Tit. Hn. M. Valentinum Alberti, anieko Licent. SS. Theologiae: In Philologicis Tit. Hn. M. Valentinum Friederici super Hebraica: In Theologicis Tit. Hn. D. Kromeyerum contra Socinianos: Und Tit. Hn. D. Scherhern in Oseam, Und Tit. Hn. D. Rappolten super Artic. Visit. In Homileticis Tit. Hn. Licent. Eöflern / und Tit. Hn. Lic. Karpzovium, wie seine manuscripta bezeugen. Solchen seinen Fleiß hat ein Hochlöbliches OberConsistorium zu Dresden vorm Jahre in seinem Examine publico zur Gnüge gespüret / und ihm deßwegen eine gute censur ertheilet / worüber auch seine liebe Eltern von Herzen erfreuet worden / und gehoffet / er solte nach seinem Wuntsch und Absehen / ins künfftige Gott und seinem Nächsten lange Zeit dienen / und damit die lieben Eltern als ein rechter Noa fernerweit trösten. Anno 1669. gegen Martini ist er aus Mangel der Unkosten von der Universität nach Hause erfodert worden / allda er seinen Herrn Vater öfters im predigen subleviret / und weil er iederzeit sein studium Theologicum ihm lassen ernstlich angelegen seyn / hat der fromme Gott an ihn gedacht / und ihn neulich befördert zur Substitution des Pastoris zu Rössau (Tit.) Hn. Johann Pesschens / welcher wegen seines hohen und schweren Alters umb seine Person selbst im Hochlöbl. Ober Consistorio angehalten / und so viel erhalten / daß ihm nach der Prob-Predigt / welche er Dom. I. post Epiph. dieses Jahres rühmlich abgelegt / die Churfürstl. Sächsl. Vocation zur Pfarr Substitution außgeantwortet worden / und nach dem er den 15. Febr. in Dresden ordiniret und confirmiret worden / hat er Dom. Oculi im Namen des Dreheinigen Gottes seine Antritts Predigt gethan. Von der Zeit an hat er den wohlermeldten Herrn Pfarrer nach begehren von hier als seinem Vaterlande aus / weil er in der abgebrant-

Lebens-Lauff.

ten und noch nicht ganz wieder außgebaueten Pfarr Wohnung kein Logiament vor sich gehabt/ williglich übertragen. Solches geschah das letzte mahl Dom. 12. Trinit. da er in seiner Predigt/ wiewol mit ziemlicher Schwachheit der Gemethe den wohlmaschenden HERRN Jesum vorstellte: Womit er sich in seiner Kranckheit zum öfftern tröstete und sagte: Der HERR Jesus hat es iederzeit mit mir wohl gemacht/ wird es auch noch ferner wohl machen. Umb bessern Außkommens willen bey der Substitution hat er Beliebung getragen / sich nach Anrufung Gottes und auff Gutachten seiner lieben Eltern in den heiligen Ehstand zu begeben mit der WohlErbaren und VielEhren Tugendfamen Jungfer Annen Sibyllen / des WohlEhrwürdigen/ VorAchtbarn und Wohlgelahrten Herrn Johann Petschens/ wolverdienten Pastoris zu Rossau/ Jüngsten Tochter/ dazu den 5. Junii, am Tage Bonifacii, durch öffentliche Verlobung der Anfang gemacht worden/ die Vollziehung aber/ welche den 1. Octobr. schon angesetzet gewesen ist/ durch seinen unversehnen noch allzufrühzeitigen Todesfall (leider Gottes!) jämmerlich verhindert und hintertrieben worden/ gleich wie auch dieser sein Vorsatz/ daß er allhier in seiner lieben Geburtsstadt vor seinem gänzlichem Abzug nach Rossau eine Valet-Predigt halten/ und sich darinnen vornemlich gegen Ihre Churfl. Durchl. vor das gnädigst conferirte Stipendium unterthänigst bedanken wollen. Von seinem Christenthumb ist bekant/ daß er iederzeit einen Christlichen/ frommen/ stillen/ eingezogenen/ erbaren exemplarischen Wandel geführet. Vornemlich hat er seinen Gott im Himmel über alles gefürchtet/ geliebet/ und ihme von ganzen Herzen vertrauet: Dessen Wort seines Herzens einigen Trost und Freude seyn lassen/ ist fleißig zur Kirchen gegangen/ hat die Predigten mit sonderbarer Andacht

Lebens-Lauff.

Dacht angehoret/ und auffgezeichnet/ auch sein Leben darnach an-
gestellet. Seinen Eltern ist er gewesen ein recht lieber/ gehor-
samer/ ehrerbietiger und danckbarer Sohn/ daher sie sich
aniesz über seinen unerhofften Todt mit einer solchen Jammer-
Klage hören lassen: Ach daß ich Wassers gnug hätte in meis-
nem Haupte/ und meine Augen Thränenquellen wären/
daß ich Tag und Nacht beweinen möchte den frühzeitigen
Tod meines einigen lieben Sohnes! Mit den Schwestern
ist er recht brüderlich und vertraulich umbgegangen/ hat
sie vor grosser Liebe offte umbhasset und geküßet/ an den Händen
geführt/ und auf gethane Fragen aus Gottes Wort unterrichtet/
daß man seines Herzens Lust und Freude daran gesehen/ weßwe-
gen die Frau und Jungfrauen Schwestern eine ledwede aniesz
über seinem Ableben ein solches Jammer-Liedlein anstimmen:
Es ist mir leid umb dich mein Bruder/ ich habe grosse Freu-
de und Wonne an dir gehabt/ deine Liebe ist mir sonderlich
cher gewesen/ denn MannesLiebe. Gegen iederman hat
Er sich bezeuget demütig/ freundlich/ friedlich/ auffrichtig/
und ohne falsch/ hat so wohl Niedrigen als Hohen ihre gebüh-
rende Ehre gegeben/ sich selber vor den Geringsten in seinem Her-
zen gehalten/ und offte mit David gesagt: Schlecht und Recht
das behüte mich. Weßwegen ihn dann iederman lieb gewon-
nen/ und sehr ungerne verlohren. Jedoch hat er sich selber vor kei-
nen Heiligen außgegeben/ sondern vor einen armen Sünder er-
kant/ und weil wir elende Menschen umb der Sünde willen die-
sen Beschwerden unterworffen/ als hat der selige Herr Mit-
Bruder solches auch nicht können geübriget seyn/ massen er denn
für etlichen Wochen über kurzen Athem und Engbrüstigkeit ge-
klaget/ davon ihm das gehen sehr schwer ankommen/ sonderlich
da er das letzte mal zu Rossau geprediget/ und wiewol alsobald
verstand

Lebens-Lauff.

verständiger Medicorum Rath und Medicamenta dawider ge-
braucht worden/ hat sich doch schlechte Besserung davon angela-
sen/ biß er am 30. Aug. des Nachts in solche Schwachheit gefal-
len/ daß er weder liegen/sitzen/ stehen/ gehen/ noch schlaffen können/
sich wie ein armer Wurm im Bette herumb gewälzet/ Losung und
Ruhe gesuchet/ aber keine finden können. Weßwegen er seinen
Herrn Beicht-Vater / den Ehrwürdigen / VorAchtbarn und
Wohlgelahrten Herrn M. Christianum Höpfern/ wohlver-
dienten Diaconum alhier/ zu sich holen lassen/ und ihm angezei-
get/ wie er ihm morgen/ geliebts Gott/ die Heil. Absolution
und das Hochwürdige Abendmahl wolle reichen lassen.
Welches auch geschehen/ da er denn nicht allein mit herzlichem
Andacht und schönen Buß-Geberden gebichtet/ sondern sich
auch gänzlich zu einem seligen Ende gefast gemachet. Selbigen
Nachmittages ist nicht allein seine Jungfer Braut von Rossau/
sondern auch seine liebe Fr. Schwester aus Chemnitz ankommen/
welche neue medicamenta von dem Herrn Stadt Physico da-
selbst mitgebracht. Solche sind alsobald adhibiret worden/ und
haben solche gute operation gehabt/ daß sich der Herr Patient
darüber verwundert und gesagt: Er wäre in seinem Leibe wie neu-
gebohren/ nun würde es/ wo Gott wolle/ mit ihm keine Noth ha-
ben/ die Seinigen sollten sich nur zu frieden geben. Allein den
Sonntag darauff (war der 1. Sept.) überfiel ihn unter der Fröh-
Predigt ein starcker paroxysmus, mit solcher Schwachheit/ daß
er den Herrn Medicum (Tit.) Lic. Garmanen aus Chemnitz
persönlich begehrte/ und eine reitende Post nach ihm schicken liesse.
Welcher/ als er nach Mittage ankommen/ hat er solche köstliche
Confortantia mitgebracht/ daß sichs zwey Tage lang zu ziemli-
cher Besserung mit dem seligen Herrn Mitbruder angelassen.
Am Dienstage nach des Herrn Medici discess ist er aber/
mals

Lebens-Lauff.

mals sehr schwach worden/ weßwegen er sich ie mehr und mehr zu einem seligen Ende geschickt gemacht/ und hat seinen Gott gebeten/ Er wolte ihn nicht lange auff dem Siechbette liegen lassen. Unter andern hat er gedacht und gesagt: Es wären ihm im Schlauff vorkommen die Worte. Esaiæ cap. 38. Esa. 38. *Dispone domui tuæ, Bestelle dein Hauß.* Darnach hat er seinen Herrn Vater nach gehaltener Beistunde im beyseyn der Frau Mutter/ derer Schwestern/ Herrn Friedrich Zahners seines lieben Betters/ und seiner Jungfer Braut/ also angeredet: Herzlichster Vater/ ich habe bey mir andächtig erwogen/ weil ich am Sonnabend mein Seelen/ Hauß bestellet/ so wil ich iezo einen kleinen Aufssatz meiner Studien wegen machen/ daß ihr/ wo Gott über mich gebieten möchte/ Nachricht davon habet/ bitte/ ihr wollet Euch nicht darüber betrüben/ noch mich in meinen guten Gedancken hindern/ denn in der Sterbestunde ist es hetens und nicht schreibens Zeit; Ich will aniezo noch nicht gänzlich von Euch Abschied nehmen/ weil man noch nicht weiß/ wie es mit meiner Kranckheit möchte ablauffen/ gefällt es Gott/ so wil ich Ihm und seiner Kirche gerne noch länger allhier dienen/ hat er aber ein anders über mich beschlossen/ so wil ich mit Freuden sterben/ wer weiß was vor elende Zeiten der Religion wegen noch dahinten/ weil es allenthalben sehr gefährlich außsiehet/ alsdenn würde es mit den armen Priestern auff dem Lande vor andern übel stehen: Aller solcher Noth entgehe ich durch ein seliges Sterben/ Betrübet Euch ja nicht zu sehr über meinen Abschied/ Ihr habt ja alle Ehre an mir erlebet/ ich sterbe als ein Priester und Bräutigam/ und werde noch dazu in meinem Vaterlande von Euch in guten Friede zu den Unserigen gebracht.

F

Mit

Lebens-Lauff.

Mittwoch darauff/ als der Ehrwürdige/ Vor Achtbare und Wohl-
gelahrte H. M. Johannes Zachæus Nacht/ wohlverordneter Pa-
stor zu S. Nicolai vor Chemnitz/ sein lieber Herr Schwager/ auff
sein Begehren erschienen/ ruffte er die Seinigen alle zu sich/ nahm
von einem jeden insonderheit Abschied/ und sagte: Ich will mich
mit Euch legen. Anfanglich ruffte er den Herrn Vater zu
sich/ und redete ihn also an: Herzliebster Vater/ weil es an ein
scheiden gehen wird/ so bedanke ich mich gegen Euch vor die
väterliche Vorsorge/ daß Ihr mich zu allen guten auferzo-
gen habt/ ich hätte es zwar gern nach Vermögen vergelten
wollen/ was aber von mir nicht geschehen kan/ das wird der
liebe Gott thun/ der stehe Euch bey mit seinen Gnaden/ Ga-
ben/ und gebe Euch ein langes Leben/ daß ihr seiner Kirche
noch lange Zeit könnet vorstehen/ und den Himmel ver-
mehrten/ auch dabey die noch unversorgten lieben Schwe-
stern könnet außstatten/ Er ersetze Euch alles/ was Ihr an
mir gethan habt/ hundert tausentfältig hier und dort/ und
bringe Uns im Ewigen Leben wieder zusammen. Hier-
nechst wendete er sich zur Frau Mutter/ umbsteng sie mit seinen
Kindlichen Armen/ herzte und küßete sie/ und sprach: Herzlieb-
be Mutter/ ich bedanke mich auch gegen Euch für die grosse
Mütterliche Treue und Wartung/ die ihr mir iederzeit/
vornehmlich iezo in meiner wählenden Kranckheit erzeiget/
Gott sey euer reicher Vergelter/ Er gebe Euch langes Le-
ben/ gute Gesundheit/ zeitlichen und ewigen Segen. Inglei-
chen that er auch gegen seine liebe Schwestern/ die Jungfrau
Braut/ Herrn M. Machten/ und andere Anwesenden/
nach eines jeden Zustande/ mit so beweglichen und nachdencklichen
Worten/ daß es nichts als nasse Augen und betrübte Herzen ge-
geben. Nechst dieser Abschiedsnehmung ließ Er auch nicht
ekliche

Lebens-Lauff.

ekliche wohlbekante Freunde (so damahls abwesend) uns vergessen/ und befahl selbige (mit Namens Benennung) zu grüssen/ ihnen von seiner wegen alles gutes zu wünschē/ und also Abschied zu nehmen. Von seinem Sterben hat er mit allen/ so ihn besuchet/ geredet/ und von keiner Genesung hören wollen / ob sich gleich ansehen lassen / als wolte die Natur die Kranckheit durch einen Freesel austreiben. Im Schlaffe hat er zum öfftern diese Seuffzer von sich hören lassen: Ob ich gleich hinterlasse betrübtē Eltern/ Geschwister und andere gute Freunde sein/etc. Item: O HErr/ gib mir in Todes Pein/ ein säuberlich Geberde/ 2c. Wo ich aber aus Schwachheit groß/ 2c. Und wenn man ihme solches aus dem Sinne reden wollen/ so hat er gesagt: Er könnte es nicht lassen/ es wäre seines Herzens Labfal/ es gebe seiner Seelen Krafft und Stärcke. Bey solchen guten Gedancken blieb er biß an das Ende/ trug sein Creutz gedultig/ und danckete seinem Gott/ daß er ihn so väterlich züchtige/ und ohne Schmerken auff das Siechbette legete. Seine meiste Arbeit war beten/ unter andern ließ er folgende laute Gebete von sich hören:

HErr Jesu Christ/ ich weiß gar wohl.
O HErr biß du mein Zuversicht.
Auff meinen lieben Gott.
Herzlich thut mich verlangē nach einem sel. End.
HErr Jesu Christ wahr Mensch und Gott.
Ach Gott und HErr/ wie groß und schwer.
Wenn wir in höchsten Nöthen seyn.
Wie bin ich doch so herzlich froh.
HErr Jesu Christ/ in deine Hand.
Hilff Helfer hilff aus Angst und Noth.
O HErrre Gott/ in meiner Noth.

Lebens-Lauff.

Gott der Vater wohn uns bey.

Herr wie du wilt/ so schicks mit mir/etc.

Aus den Psalmen den 6. 23 25. 46. Und andere Gebete/ Kirchen/ Lieder und Psalmen mehr. Am Freytag des Nachts umb 10. uhr kam die jüngste Jungfer Schwester von Halla an/ darüber ward er voller Freude/ weil er ihrer mit Verlangen erwartete/ fragte nach allen Freunden und Bekanten in Halla / und redete mit ihr fast zwey Stunden/ darauff kam ihm ein süßer Schlaf an/ wor nach er lange gereinschet/ es liesse sich auch des Morgens alles zu guter Besserung ansehen/ nach Mittage aber überfiel ihn jehling eine brennende Hitze/ die verzehrete vollends die übrigen Kräfte/ trieb das außgeschlagene Fräsel wieder zurücke/ und brachte nichts denn lauter Todes Zeichen mit. Als bald begehrte er/ man solte ihm vorbeten/ betete auch selbst mit lauter Stimme: **Nimm von uns Herr du getreuer Gott. It. Ach bleib bey uns/ Herr Jesu Christ.** hielt damit an bis gegen 8. uhr/ da sich der letzte paroxysmus anfieng/ und sprach mit lachenden Munde: **Ich kan mir nicht mehr helfen / ihr lieben Eltern und Geschwister könnet mich doch nicht erhalten/ Gott wil mich haben/ gebet Euch gedultig drein/ dort wollen wir einander wieder sehen in Freuden.** Als er gefraget wurde/ warumb er lächelte? Gab er zur Antwort: **Ist das nicht ein Ergeßigkeit über alle Ergeßigkeit / GOTT sehen! Ruffte überlaut: Valet wil ich dir geben/rc.** Zu tausent guter Nacht alle mit einander. Worüber ihm die Sprache entfiel/ und von den Umstehenden gebetet wurde: **Wann mein Stündlein vorhanden ist. Über der Aufgebung seines Geistes wurde er so wohl von seinem Herrn Vater als von dem Herrn Reich-Vater eingeseget/ schlieff der Fr. Mutter in Armen ein/ und nahm in seinem Erlöser Christo Jesu ein sanfftes und seliges Ende/ Abends umb 8. Uhr/**
den

Lebens-Lauff.

den 7. Septembr. nach dem er auff dieser Angst-Welt gelebet
26. Jahr/weniger 12. Wochen und 4. Tage.

Dieses ist also die Erzählung des Lebens-Lauffs Unfers
sel. Herrn Mit Bruders/ meines lieben Ampts Bruders in Chri-
sto/ Schwagers und werthen lieben Freundes/ an dessen seligen
Abtritt nun absonderlich die Gemeine Gottes zu Rossau nicht
geringen Schaden leidet. Denn an ihme haben sie seinen
beyden Lauff-Namen nach gehabt/ einen rechten Friederich
oder Friedens-Prediger / das wenn er aus seiner lieben Ge-
burts-Stadt zu ihnen gereiset/ sein hohes Ampt zu verrichten/ es
recht geheissen: Wie lieblich sind auff dem Berge die Füße
des Botens / der da Friede verkündiget/ Gutes prediget/
Heil verkündiget/ der da saget zu Zion/ Dein Gott ist Kö-
nig. Esa. 52. Wann er nun seine Cankel daselbst beschritten/ so
hat er seinen lieben Zuhörern nach dem Exempel des grossen Pro-
pheten und seines Heylandes Jesu Christi Friede gewünschet:
Friede sey mit euch. Luc. 24. Friede hat er ihnen gewünschet/
wenn er von der Cankel herab gehen wollen/ und sie mit dem ge-
wöhnlichen Apostolischen Valet-Seegen gesegnet: Der Friede
Gottes/welcher höher ist denn alle Vernunfft/bewahre eu-
re Herzen und Sinne in Christo Jesu. Philipp. 4. Wann
er sie vor dem Altar gesegnet/ seine Hände über die ganze Gemei-
ne außgerecket/ hat er ihnen abermals als ein Friederich Friede
gewünschet: Der Herr erhebe sein Angesicht über dich/
und gebe dir Friede. Numer. 6. Wie er nun ein rechter Frie-
dens-Prediger gewesen / also ist er auch ein rechter Noah oder
Trostmann/ Trost-Prediger gewesen / denn da hat er nebenst
seinen Lehr-reichen Predigten auch schöne Trost-Predigten ge-
than/ die armen Sünder und Sünderinnen/ oder die/ so in aller-
ley Noth gesteckt/ und mit denen es geheissen: Sihe/ umb Trost

Lebens-Lauff.

Esa. 38.

August.
epist. 6.

Basilius
conc. de
grat. act.

war mir sehr bange. Esa. 38. mit dem Trost-Wasser/so er aus dem Brunnlein Israelis / welches Wassers die Fülle hat / geschöpffet/versehen/und solches in ihre Herzen geleitet. Einen solchen Prediger haben wir an unserm seligen Mit-Bruder gehabt. Der ist nun zwar nicht verlohren/ sondern voran gegangen/ wie S. Augustinus gar schön redet: Non amisimus, sed præmissimus, Wir haben ihn nicht verlohren/ sondern nur voran geschicket. Und wie sich Basilius gar fein hören lässet: Paululum præoccupavit viam, quam etiam nos necessario oportebit ire, Er ist ein klein wenig den Weg voran gegangen/welchen wir auch nothwendig werden gehen müssen. Mit diesen Worten tröset euch nun / ihr Herzbetrübten allesampt/ unter einander. Wir wünschen dem abgeseelten Körper unsers sel. Herrn Mit-Bruders eine sanffte Ruhe in der Erden / Christus Jesus wolle durch seine Heil. Engel alle seine Gebeine bewahren/ damit derselben nicht eines zerbrochen werde/ und wann er dermaleins am lieben Jungsten Tag erscheinen wird/wolle Er den Leib mit der Seel vereinigen/ und zum Ewigen Leben aufferwecken. Die hinterlassene höchstbetrübte Eltern/ Schwestern / Braut / und nahe Blutsfreunde/ wolle die Göttliche Güte / Gnade und Barmherzigkeit bey diesen schweren zugestossenen Trauren und Leid väterlich trösten/ stärcken/ erhalten/ segnen/ und Gnade verleihen / daß der Segen unsers seligen Herrn Mit-Bruders auff ihnen allerseits mächtiglich beruhen/ und sie allerseits seyn und bleiben die Gesegneten des HErrn. Uns allen wolle der getreue Gott eine selige Nachfahrt geben/ damit auch wir dermaleins die Ewige Seligkeit mit Freuden erlangen mögen. Amen/Amen.

Beschluß



Beschluß-Rede.



GOTT Zebaoth / tröste uns / laß leuchten
dein Antlitz / so genesen Wir! Mit diesem Psalm. 80.
Psalm / Wunsch / Viel und Wohlgeehrte /
Groß und vielgünstige Herren und Frauen /
Meine in Christo Jesu allerseits herzlich geliebte /
und zum Theil schmerzlich betrübte Freunde / sehe Ich billich mei-
ne Parentation und Begräbniß-Rede an / die ich meinem vielge-
ehrten Herrn Schwager und vertrauten Herzens-Freunde /
dem Ehrwürdigen / VorAchtbarn und Wohlgelahrten
Herrn Friedrich Noah Mylio, wohlverordneten Substitu-
ten des Herrn Pastoris zu Rossau / frühzeitig / wiewohl un-
gern / halten soll / in dem ich über seinem unvermutheten Ableiben /
eine grosse Menge tieff- verwundeter Herzen / nicht allein aus sei-
ner vornehmen werthen Freundschaft zu beyden Theilen / sondern
auch aus der so wohl ab- als anwesenden Kirchfahrt vor mir sehe.
Denn was meynen Wir wohl / wie sehr die Gemeine zu Rossau
über seinen Todesfall wird bestürket worden seyn / die allerneu-
lichst Seine anvertraute Heerde worden / die Ihn lieber für und
für bey sich behalten hätte / als daß Sie Ihn so geschwinde wieder
aus der Welt hinweg lassen solte / ja / wer Ihn nur gekant hat / der
ist über seinem tödtlichen Hintritt zur Betrübniß worden. Das
mehret die sonderliche Wohltaewogenheit / damit man seine Hold-
seligkeit umbfangen haue. Ein from und wohlgezogen Kind
bey Gott und Menschen Gnade find / pflegte der sel. Mitbrü-
der selber aus eigener Erfahrung zu reimen. Darumb wende
Ich mich zuörderst zu dem Brunnquell alles Trostes / zu dem
HERRN

Beschluß-Rede.

Herrn Zebaoth selber/ wüntsche und seuffze: Gott Zebaoth/
tröste uns/ laß leuchten dein Antlitz/ dein Antlitz/ den tröst/
lichen Gnaden/ und gnädigen Trost/ Schein deines Antli/
zes/ meyne ich/ so genesen wir. Amen.

Was soll ich aber in einer kurzen Beschluß-Rede von uns
serm sel. Herrn Friedrich Noæ Mylio zu seinem letzten Andencken
vornemlichen reden? Soll ich eine lange Weh- und Trauer- Klag
ge darüber anstimmen/ daß Er der Kirchen Christi/ über welche
Ihn der heilige Geist zum heiligen Wächter gesetzt/ so geschwinde
Seinen lieben Eltern/ Geschwistern und ganken ansehnlichen
Freundschaft/ mitten in der besten Blüthe seines Alters; Seiner
biß auff Priesterliche Hand vermählten Jungfer Braut vor der
ehelichen Zusammenkunfft entfallen? Das hat schon eine iede
Part an Ihrem Ort gethan/ und wird es auch noch ferner thun/
jedoch mit vergeblichen Beginnen. Denn da ist kein Wiederkom
men/ es hilft den sel. Verstorbenen nichts/ und uns thun wir nur
Schaden damit/ saget der weise Zucht- und Tugend- Lehrer im
38. Capitel. Wir haben wohl die gewisse Hoffnung/ daß wir wer
den zu Ihm kommen/ aber keine Hoffnung/ daß Er zu uns in die
ses vergängliche Leben kommen werde. Soll ich meine Rede
auff die Leidtragenden richten/ und Ihnen aus heiliger Schrifft
viel Trost-Gründe anführen/ womit Sie sich in Ihrem Leid-
Wesen möchten zu Frieden stellen? So hat mich dieser Mühe
schon überhoben/ Theils unsers sel. jungen Herrn Mylii Herz
Vater/ welcher dieses Jahr über viel schöne Predigten über
den 90. Psalm von der Nichtigkeit und Flüchtigkeit mensch/
liches Lebens gehalten/ und leidtragenden Herzen allerhand
kräftigen Trost wider dergleichen Todesfälle eingestößet hat/
lieget anhero nur an der eigenen application und Anwendung;
Theils der sel. Herr Mitbruder selber/ welcher denen lieben
Sein

2. Sam. 13.

Beschluß-Rede.

Seintigen allerseits auff seinem Todt-Bette/ als ein Noah und Tröster/ viel Trost/ Gründe vor/ und beygebracht hat/ mit beweglicher Bitte; Sie wolten solche lassen bey sich statt finden/ und seinen tödtlichen Abschied desto gelinder ertragen. Ist ja Fleisch und Blut zu schwach dazu/ so ruffen Sie nochmals mit mir den Allerhöchsten und Mächtigsten umb Hülffe an/ und sprechen: Gott Zebaoth/ tröste uns/ laß leuchten dein Antlitz/ so genesen Wir. Der Gott alles Trostes wird Sie auch trösten mit dem Trost/ damit Sie andere in dergleichen Trübsal getröstet haben. 2. Corinth. 13 Soll ich viel reden von der jehlingen Catastrophe und Veränderung/ die es mit dem sel. Herrn Friedrich Noah Myliogegenommen/ indem aus seiner bevorstehenden Hochzeit/ Freuden ein grosses Leid worden/ daß der ganze Hochzeit/ Actus von der Proclamation an/ biß auff die Copulation hat müssen wieder eingestellet/ und dargegen die Trauer angeleget worden; So ist dieses im gegenwärtigen menschlichen Leben/ in welchen Alles der Veränderung vielfältig unterworffen/ nichts neues noch seltsames. Paulo momento maxima rerum momenta perduntur, In einem Augenblick geschehen wohl grosse Veränderungen der Königreiche/ geschweige denn des Privat-Lebens. Er/ der liebe sel. Herr Bräutigam/ war an seinem Theil sehr wohl vergnügt/ daß Er an statt der irdischen Hochzeit mit seinem höchsten und größten Seelen-Schatz/ mit Jesu dem Lamb im Stul Gottes die himmlische Hochzeit solt antreten/ Die/ die lag Ihm für und für im Sinn/ dazu hat Er sich vielmehr bereitet/ als zu Jener. Soll ich viel Worte machen von andern denckwürdigen Dingen/ die sich vor und bey seinem Ende begeben/ als da Ihm sein Ableben immer geahnet/ in dem Er an statt des Braut-Bettes/ das Er Ihm bestellen wollen/ an den Sarcck gedacht/ und den Tischler gleich einen machen sehen; In dem Er von den lieben

G

Seints

Beschluß-Rede.

Seinigen darnach Abschied genommen / wann sichs gleich mit
Seiner Leibes-Beschwerung dem euserlichen Ansehen nach zur
Besserung angelassen; In dem Er von nichts lieber hören wol-
len / als von himlischen und ewigen Dingen / gleich als wäre Er in
seinem Herzen gewiß versichert / dieses Zeitliche würde bald mit
Ihm auffhören / oder auch / daß Er gleich zu der Zeit diese Welt
gesegnet / da sein sel. Herr Großvater von der Fr. Mutter / der weis-
land Wohl Ehrwürdige / Vor Achtbare und Wohlgelahrte Herr
M. Noah Jahn, alter wohlverdienter und berühmter Pfarrer all-
hier / vor funffzig Jahren voran gegangen / Und von andern
mehr; So würde mir die Zeit zu den Allen nicht zureichen. Ich
kan daraus nichts anders schliessen / als daß es sich gar sonderlich
mit Ihm hat also schicken müssen / und sein lieber Gott Ihn vor
grossen Unglück in Zeiten wegraffen und bewahren wollen / wie
uns der geistreiche Prophet Esaias von dem tödtlichen Hintrie
solches Gerechten Seele gläuben heisset. Denn wenn wir Chris-
ten fleissig und andächtig vor die Gesundwerdung eines from-
men Mit Gliedes beten / wie allezeit geschehen / und werden nicht
nach unsern Gedancken erhöret / so sollen wir uns keine andere
Gedancken machen / als daß es demselbigen Mit Gliede nicht sey
gut gewesen / sondern es der Alleinweise Gott viel besser mit Ihm
gewust habe. Mit diesen Allen will Ich antezo gegenwärtige
Coron und Versammlung auff diesem Weine-Platz nicht auffhal-
ten / sondern nur das Bibel-Bild ein wenig zu beschauen dar-
stellen / daran der selige Herr Mit Bruder seine sonderliche Lust
und Gefallen truge / weil es mit seinem Vor Namen Friedrich
Noah überein traff.

Diß war des Noæ Täublein mit dem Delzweige. Und
weil ich Ihn in solchem Bilde selber gar eigentlich wie abcontro-
feyet sehe / so will ich mich Seiner für und für dabey erinnern / und
es sein

Esa. 57.

Beschluß-Rede.

es sein Grabmahl seyn lassen. Darauff sollen folgende Inhalts-
Worte stehen: Sedulus, das ist/ Fleissig. Denn an dem Noæ/
Täubelein haben wir ein Bildniß seines Fleisses im Studieren.
Gleichwie dieselbe nicht hat wollen leer wiederkommen/ sondern
was mitbringen / gestalt denn das der Tauben ihre gemeine Art
ist/ daß sie die Körner aufflesen/ und in ihren Kropff hinterlegen/
davon sie sich und ihre Jungen ernehren können: Also ist auch
der sel. Herr Friedrich Noah Mylius, von der Academi nicht leer
wieder heim kommen/ sondern hat einen guten Vorrath von Phi-
losophischer und Theologischer Wissenschaft eingesamlet mit-
gebracht / davon Er sich und andere nach Nothdurfft zu diesem
und jenem Leben hat speisen und nehren können.

Pius, das ist/ Gottfürchtig. Das Noæ/Täublein hat
gleich andern die Art an sich gehabt/ daß es im Aufflesen der Kör-
ner immer in die Höhe gegen den Himmel gesehen: Also hat auch
der sel. Herr Mitbruder in allen seinem Thun nicht nur deorsum
und unterwärts auff sich und den Nächsten/ sondern auch sursum
und auffwärts zu Gott gen Himmel gesehen. Den hat Er fleis-
sig vor Augen gestellet/ Den hat Er allezeit inbrünstig angeruffen/
und Ihm allen seinen Zustand so wohl widerwärtigen/ als beheg-
lichen treulich befohlen.

Deo dicatus, das ist/ Gott zu seinem Dienst gewidmet.
Von dem Noæ/Täublein geben etliche vor / Noah habe es her-
nach zu seinem Danck-Opffer genommen/ und nach der Sünd-
fluth Gott auffgeopfert/ weil Moses schreibet: Noah bauete dem
HERRN einen Altar/ und opfferte Brand-Opffer darauff/ von al-
lerley reinen Vieh/ und von allerley reinen Gebögel / denn unter
dem Opffer-Gebögel waren die Tauben die vornemsten. Unser
sel. Herr Friedrich Noah Mylius ist Gott dem HERRN zu seinem
Kirchendienste gewidmet worden / worzu Er schon einen guten

Gen. 8.



Beschluß-Rede.

Anfang gemacht hatte / hätte Ihm der Allerhöchste das Leben ge-
fristet / Er würde sich noch besser und unbedrossener zu Dienste
haben brauchen lassen.

Fronde decorus, Ein Zweigtragender. Das Noæ
Täublein hat in seinem Munde einen Oel-Zweig getragen: Un-
ser sel. Herr Friedrich Noah hat in seinem Munde das Ewange-
lium des Friedes / welches durch denselben Oel-Zweig schön vor-
gebildet worden / getragen / und den Leuten verkündigt. Jezun-
der trägt Er in der Auserwehltten Schaar einen Kranz von him-
lischen Oel-Zweigen.

Amorifluus, Ein Liebreicher. Aus der Ursache ist das
Zweigtragende Noæ-Täublein von natürlichen Antrieb wieder
in den Kasten geflogen / weil es seine Gesellen / die andern Tauben /
sehr lieb gehabt / und nicht verlassen können. Wie lieb unser sel.
Herr Mitbruder seine Eltern / sein Geschwister / seine anvertraute
Jungfer Braut / und Dero Auserwandten gehabt / ist mit wenigen
nicht außzusprechen; Nimmermehr würde Er von Allen so hoch-
schmerzlich betauert und behränet werden / wo sie nicht gesehen /
daß Er eine sonderliche Liebe gegen Sie getragen.

Pacificus, Ein Friedfertiger. Gleichwie die Noaische
Taube zum Zeichen des Friedes einen Oel-Zweig vor sich herge-
reckt: Also war bey dem sel. Herrn Mitbruder seinem Namen
Friedrich oder Friedreich nach / nichts als eitel Friede / Er war
gleichsam ohne Galle / wie sonst die Tauben ohne Grimm außge-
schrien werden / Er kunte nicht Haß und Zorn halten / Er kunte in
keinem Hader und Streit leben / Er kunte nach Tauben-Art
nicht kraken und grimmen / nicht beschädigen und beleidigen /
Was wolte ich die Gemeine zu Rössau drum geben heißen / wenn
Ihnen ein solcher friedfertiger Seelsorger nach Gottes Willen
lange Zeit hätte sollen vorstehen?

Mun-

Beschluß-Rede.

Mundo secretus, Ein der Welt Abgethaner. Die Noaische Taube mit dem Oel-Blate kunte nicht lange in der Welt herum fliegen/ sondern sie nahm march bald wieder nach dem Kasten zu. Also hat auch der sel. Herr Ampts-Bruder keine Beliebung an der Welt und ihrem wilden Lauffe / sondern an dem Leben / das verborgen ist in GOTT / das die rechtschaffenen Christen in dem Kasten der Christlichen Kirchen führen. Das war seine Freude/ wenn Er sich solte zu Gott und seinem Seelens-Freunde Christo Jesu halten/ mit Ihm von geistlichen und himlischen Dingen reden/ und verkündigen allein sein Thun. Daher wurde Er der Welt leztlich so überdrüssig/ daß Er gar/ wie mit aller Gewalt daraus eilte/ nach dem Kasten der triumphirenden Kirche zu.

Der Erden war Er abgethan/
Und schwunge sich stets Himmel an.

Salutis providus, Vorsichtig auff sein Heil. Die Noaische Taube gabe Achtung auff das rechte Fenster und Loch in dem Kasten/ daß sie dasselbe nicht fehlete. Also hielt sich auch der sel. Herr Ampts-Bruder in Zeiten zu der rechten Gnadens-Thür/ welche ist Christus/ verbarg sich in dessen offene Seite der Sündenfluthen/ und war bereit mit Ihm durch das finstere Todes-Thal in das himlische Hochzeit-Mahl einzugehen. Wie solte denn der Göttliche Noah und Tröster/ der Herr Christus/ nicht mit beyden Händen zugreifen/ und eine solche Seele in den Kasten der ewigen Sicherheit auffgenommen haben. Ich habe dich ie und ie geliebet/ darumb habe ich dich zu mir gezogen. Aus lauter Güte wird Er sie bewillkommet haben. Ich ruffe der nunmehr überaus seligen Seele zu guter lezt nach:

Beschluß-Rede.

Weil dißmahl kein Gebet hat können Euch erhalten
Bey uns/ Herz/ werther Freund/ so laß ich Jesum wal-
ten/

Und wüntsche Euch viel Glück zur Friedens/ rech-
ten Ruh/

Im Herzen Euer Bild mir lieget immer zu.

Hierauff wende Ich mich zu dem Vornehmen Comitatz, und ge-
be meinen vielgeehrten / groß- und vielgünstigen Freunden allerseits
zu vernehmen/ wie daß der Herr Vater/ die Frau Mutter/ sampt der
ganzem werthen Freundschaft unsers sel. Herrn Mitbruders nicht we-
nig in Ihrem leid- Wesen dadurch seyn erquicket worden/ daß sich Die-
selben theils ersucher/ theils freywilliger massen von hier und anders-
wo mit Hindansetzung aller andern Geschäfte zu der Christlichen Lei-
chen- Bestattung haben einstellen / und solche mit Ihrer ansehnlichen
Gegenwart cohonestiren wollen / Denn daraus haben Sie nicht al-
lein Ihr allerseits mitleidiges Gemüth gegen Sie in ihrem Betrüb-
niß/ sondern auch Ihre sonderbare affection gegen Ihren sel. Herrn
Sohne genugsam verspüret. Lasset sich daher vor alle wohlerwiese-
ne Ampts- Liebes- und Ehren- Dienste zum höfflichsten bedanken/ mit
der Versprechung/ daß Sie solche nicht allein mit Worten zu rühmen/
sondern auch dem Vermögen und der Gebühr nach mit Wercken/ in-
sonderheit mit andächtigen Gebet zu Gott vor Ihre allerseits Wohl-
fahrt zu erwiedern wissen; Wie dann das Ihr herzhlicher Wüntsch
ist/ daß Gott die Herren und Frauen allerseits vor dergleichen schwe-
ren Fällen in Gnaden behüten/ und sie zusammen segnen wolle. Nun
wir seuffzen zum Beschluß/ wie wir angefangen haben: Gott Jesu
baoth / tröste uns / und vornemlich die Blutes- und Muthes-
Freunde/ laß leuchten dein Antlitz/ so genesen wir. Amen.

M. Christianus Höpner. Diaconus
in Franckenberg.

Fol=

Folgen ekliche theils zuvor schon ab-
theils nach/ gegebene

Klag- und Trost-Worte/

Über des

Rühmlichsten Namens Erwehnten/

Schmerzlichs betraurenten/beklagten/

und Liebs/ bethrehten

Einigen Sohnes/

Jungen Priesters/

und

Lieben Bräutigams/

Todesfall/

Vornehmer und naher Anverwanten.



Jämmerliche Klag/Rede der Herz/ betrübtten
Eltern über ihren einigen Sohn
Friderich Noam.

Du Gott! Du thust an uns ein hartes Ietz erweisen/
Wenn du den einigen Sohn von hinnen lässest reisen
Ins himmlisch Leben dort/zur Außerwehltten Schaar/
Der uns in dieser Welt ein rechter Noam war/
Von dem wir hatten Trost in allen unsern Leiden/
Ein Augen/Lust Er war/wir waren voller Freuden/
Wenn wir Ihn sahen an/wenn gieng aus seinem Mund
Die Stimm des Predigers/recht in des Herzens Grund.
Nun aber leider! wir/wir werden sein beraubt/
In dem der blasse Tod Ihn also beurlaubt/
Und seinen Leichnam bringt tieff in die ErdenGrufft/
Da man nicht mehr bedarff die oftgewünschte Luft.
Allein das thustu Herr/nach deinem Wohlgefallen/
Nimmst unsern Noam weg/von allen Unglücks Knallen/
Daß Er mit Frieden geh zu dir im Himmel ein/
Gleich wie auch Noah dort den Kasten gieng hinein.
Daselbst Er sicher ist vor allen Kriegs.Gefahren/
Die manches Reich und Land mit Schaden thut erfahren/
Lebt als ein Friderich/in stolzen Fried und Ruh/
Mit aller Engels.Schaar und Heiligen darzu.
Er wartet unser da/mit Kindlichen Verlangen/
Bis wir auch mit der Zeit zu Ihm können gelangen/
Da werden wiederumb wir unsern Noam sehn/
Mit Ihm in Fried und Freud für Gottes Throne stehn.
Also tröstet sich in seinem größten
Betrübnuß

Balchasar Mylius, Archid. mit seiner Herz/
betrübtten HaußMutter als Eltern.

Ad bea -

Klag- und Trost-Worte.

Ad beatè defunctum.

O Dilecte Myli, properâ quàm morte præisti!

Qvi Pylios annos vivere dignus eras.

Qvàm citò mi fili-Gener hinc mihi decessisti!

Qvi futura seni certa futurus eras.

Tàm citò mortificat lethum, nec Parca juventæ

Parcit! miramur fata severa necis.

Jam fueras nobis suprema futura voluptas,

Sed spes exspirans non nisi vana cadit.

Spes melior superest, omnes post fata dolores

Mollitura, Deo te revocante solo.

Ingruus en! epulas cœlestis tendere sponsi,

Huic offers animam, quæ pia victima erit.

Qvis doleat? cœli coràm cùm gaudia cernas,

Nil est, sive senex, sive cadas juvenis.

Omni tunc ubi tristitiâ, mœrore, labore,

Major lætitia, & gloria major erit.

Johannes Petzsch, Pastor

Rosaviensis.

Grab-Schrift.

D Es Schwieger Vaters Stab / der Eltern einger Sohn /
Der Schwestern Lust und Trost / der Liebsten Sonn und
Krohn /

Der Freunde treuer Freund / der Hirte seiner Schaffe /

Der wehrte Mylius liegt hier in sanften Schlaffe /

Es wahr ein MyrtenKranzz ihm schon von uns bereit /

Als Morta unverbhofft Zypressen eingestreut.

Sein Braut-Bett ward die Gruffe / die Hochzeit, Trauer, Lieder /

Der Kranzz ein schwarzzer Flohr / drum klaget fast ein ieder /

H

Betrübe

Klag- und Trost-Worte.

Betrübe machet Euch nicht schwehret eure Pein/
Gnung daß ein ieder sagt/ der Schmerz sei ihm gemein.
Mit-betrübt eilfertigte dieses dem Seelig-
verstorbenen zu Ehren

L. Christian Friedrich Garman.

Qui fuit in terris Sponsus Jovæq; Sacerdos,
Delicium Patris, Matris amorq; suæ.

Nunc est in cœlis Sponsus Jovæq; Sacerdos,
Delicium Triados, Delicium Superûm.

Hinc lacrymas mœsti suspendite quæso Parentes,
Filius in cœlis aurea ferta gerit.

Prædicat in cœlis, Jovæ Magnalia lætus,
Expectans Synodum, semper ovando, Sacram,

Nos ubi Præcones Jovæ jungemur ovantes,
Facturi in Superûm, cœlica verba, choro.

Συλλυπηθῆμεν ὁ ἀποσχεδίας

Reverendo Dno

Adfini suo beatissimè defuncto

M. Christophorus Siegmund Facilides,

Francobergensium Pastor & Ephori
Chemnicensis Adjunctus.

Ach Schmerzens-Post! Was hör ich sagen?
Herr Friedrich Noah der ist tod.

Was Schmerken/ Jammer/ Angst und Klagen/

Was Weinen/ Winseln/ grosse Noth/

Geht doch bald hier/ da und dort für/

Da **G D E** genommen dich von hier.

Die Vater/ Mutter/ Schwester/ Thränen/

Die schlagen sich in Franckenberg/

Zu Hof

Klag- und Trost-Worte.

Zu Rossa geht es an ein Sehnen/
Wo bleibt der Noach? Trost und Stärck/
We denn der Eydam? künfftige Mann?
Wann zeucht der junge Priester an?

Mit zittern/ zagen und entsehen
Kömmt der Bericht nach Halla an:
Ach! unser Better und Ergehen/
Ach! ist der schon in Himmels-Plan?
Wir waren recht froh nechst mit dir/
Und du bist fort/ das schmerzt uns hier.

Zu Eyllenburgk wird ein Verlangen/
Nach Dir und Vater angestellt/
Der Bruder/ Ruhme wolt empfangen/
Zur Hochzeit/ wie sie uns vermeldet/
So stirbst du noch den Tag zuvor/
Und eylst zur Himmels-Burgk und Chor.

In Chemnitz/ Mittweyd/ und der Orten/
Ist nichts als Seuffzen/ Klag und Ach/
Wo du bist Better/ Schwager worden/
Weint und schreyt man dir sehnlich nach/
Ach! Ach! Ist denn Der weg von hier?
Der Eltern Trost/ der Freunde Bier.

Was kan das Thränen-volle Kinnen
Doch aber nur hier richten auß?
Wir wissen uns ja zu entsinnen/
Dah Gott mit uns hier so hält Hauß:
Und oft aus Freude machet Leid/
Und aus dem Leide lauter Freud.

Er war

Klag- und

Er war wohl unser halbes Leben/
Der Eltern Preis und fromme Sohn/
Doch auch wie keiner erblich geben/
Weil sie Gott hält zu seinem Thron/
Ein ieder traure mit Gebühr/
Der Himmel geht der Erde für.
War Er gleich noch in jungen Jahren/
War Er ein Greiß doch an Verstand/
Wir mussten dieses erst erfahren/
Da Er als Krancker ward erkant/
Nichts galt bey Ihm des Todes Macht/
Der Geist hat Himmels Krafft zubracht.
Er sollte nicht zu Rossa sterben/
Allwo Er trieb' des Herren Werck/
Im Vater Lande must Er erben/
Den Krancken/ iedoch Franckenberg/
Auff daß den Seinen Kunst und Fleiß
Im Sterben zeigte Gott mit Preis.
Denn da ich sein Verlangen stillte/
Und bey Ihm mich zuletzt fund' ein/
Mein und auch seinen Wunsch erfüllte/
Da kante ich auch lernen sein/
Wie Herz und Sinn zu Gott müst stehn/
Und wieder Abschied dann ergehn.
Gebt in Gedult Euch nur zu frieden/
Ihr Eltern kennet Gottes Rath/
Wir bleiben dennoch ungeschieden/
Gott geb' Euch Trost und seine Gnad.
Wer zum Exempel für will gehn/
Muß mit Gedult und Muth da stehn.

Nun

Trost-Worte.

Nun Gott der wolle Euch bewahren/
(So gieng der Abschied mehrer Wort.)

Gott laß Euch Segen wiederfahren/
Und als ich mich jetzt machte fort/
Der Tod auch mich und dich nicht scheidt/
Ja wohl! Ach scheiden bringet Leid.

Nun ruhe Noach in dem Kasten/
Darein dich dein Gott hat gelegt/
Daß du solst sanfft und sicher rasten/
Das Braut-Bett keine Unlust hegt/
Die Engel schützen deine Ruh'/
Gott selbst den macht die Thüre zu.

Wenn jetzt die Welt zusammen wird sincken/
Und alles gleich mit ihr vergehn/
Da wird dein Gott dir wieder winken/
Daß du solst aus dem Kasten gehn/
Dich zu der Hochzeit stellen ein/
Des Lammes/ weil man wartet dein.

Dies steh' zu Ehren diesem Grabe/
Da Bräutigam/Priester/einger Sohn/
Ruhet. Gott die Seinen wieder labe/
Durch frommer Priester Ehren/Lohn.

Der Glaube bleibt der Christen Frucht/
Dies Grab bleibt voller Liebe/Sucht.

So solte und wolte das zuvor begehrte un nun mit Schmerck
erfüllte Zusagen abstaten der auß Schwesterlichen
Geblüte Einige Schwager zu Chemnitz

M. Johann Zachæus Nacht/ der Kirchen
zu S. Nicolai und AltChemnitz alda Pfarrer.

H 3 Mit

Klag- und

Mit Gott!

Wenn unser Freuden-Schiff auff stillen Meere gehet/
Folgt leicht ein Trauer-Sturm/ der es von Elio wehet
Hin zu Melpomene/ da Klag- und Seuffzer-Klang/
In tieffer Thränen-Fluth muß seyn ein Lust-Gesang:
Indem das Bette wird der Sarg/ das Grab die Kammer/
Dahin sich schlaffen legt der Bräutigam/ ach! Jammer!
Der Väter Fried' und Trost/ der Mutter Hoffnungs-
Licht/

Der dreyen Schwestern Lust/ der Liebsten Zuberlicht.
So gar verändern sich die Myrten in Zypressen!
Doch/ weil viel besser ist zuhören ungemessen
Des Schwanens Trauer-Lied/ als der Sirenen Thon/
Gibt uns das Weinen auch mehr als das Lachen Lohn.
Zumahl wenn wir betrübt den reinen Glaubens-Thäter
Sehn zu den Sternen gehn/ da seiner Eltern Väter
Ihn nehmen mitten ein/ die Er/ seht! kindlich küßt/
Auch Selbst den Friederich/ und jenen Noa grüßt.

M. Sebastian Gottfriedt Peksch/
Pfarrer zu Tschella.

Weil dißmahl kein Gebet hat können Euch erhalten
Bey uns/ Herkwerther Freund/ so laß ich Jesum walten/
Und wünsche Euch viel Glück zur Freudenreichen
Ruh/
Im Herzen Euer Bild mir lieget immer zu.

M. Christian Höpner/ Diaconus
der Kirche zu Franckenberg.

Inscri-

Trost-Worte.

Inscriptio sepulchralis,

BEATISSIMI

Chori & Tori, officia feliciter consummata respiciens.

HEIC. PASTOR. SPONSUS. SPONSI. QUI. SPONSA. POLARCHAE.
COELIS. JAM. SPONSU.. SPONSAQ;. PASTOR. OVAT.

Ultimum Vale Sponsi ad Sponsam.

NE plores MEA, pro thalamo

}	Tibi	} Brachia JESU;
	Mihi	

Qvæ Te solentur, meq; TIBI sociant.

Beatus ad moestissimum Dn. Parentem,

Pastorum Fatis, Fati dictamine, cedens,
Pastorum veris aureolis potior.*

Qvid gemis, ô Genitor, vestrum nunc expleo Votum,

Qvum sine labe Soli

}	PASTOR	} in Arce Poli.
	SPONSUS	

* De fictis Scholasticorum Aureolis, utpote Doctorum, Martyrum, & Virginum, vid. passim Theologos nostros.

An Seine liebe Mutter und Schwestern.

HAbt/ Liebste Mutter/ Danck/ vor Eure Sorg und Pfllege/
Gott/ was Euch hier ist noth/ und seelig dort/ beylege/
Du Drey/ vereintes Herz/ Ihr Schwestern/ gute Nacht/
Gedult! Was Euch betrübt/ mich ewig fröhlich macht.

Subitis hisce & insubidis lineolis

B. Manibus ultimum honorem
exhibere voluit, debuit

M. Gottlieb Faber,

Past. Subst.

Epi-

Klag- und

Epigrammata Nomina B. Defuncti recolentia,

Memoriaeq; Æternæ comiter transcribentia:

FRIDRICUS.

Pacifici suboles clarent rediviva Jehovæ: *Matth. 5. v. 9.*
Næ FRIDRICE Dei digna propago cluis:
Justificæq; solo pacis studiosus agebas,
Vivis glorificæ plenior ergo polo.

NOAH.

In streperam hanc auram natus Tu dulce levamen*
Es PATRIS dictus, MATRIS amorq; TUÆ:
Non TIBI non ILLIS natus; denatus es ergò
Ut foret æterno Mens requieta Deo.

MYLIUS.

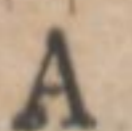
In melius MYLIUS mutavit; namq; crepacem
Devitat Mundi mente manuq; molam.
Esitat æternæ vitai pabula cœlo,
Queis fruitur nullâ concrepitante molâ.

Pastor Substitutus.

Optio factus eras Scripturæ pascere pratis,
Et dare Christiseqvo flumina pura Gregi:
Cœlesti sed nunc electus in arce Sacerdos
Dulciùs æthereis exaturare cibus.

Neonymphus.

Numinis immensi TIBI stat pergrata voluntas,†
Et Paradisiacas conspicis inde faces.

* A  quiescere: Greg. Francus L.S. tit. 5. p. 5. Ab hac R. propius
abest Nomen Noachi. Sed res eodem redit; qui enim requiem
præstat, idem etiam Consolator. Gen. 5. 29. Apoc. 14. 13.

† Allusio ad Nomina Sponsæ: Anna h. e. gratiosa; Sibylla quasi Δι
βυλλή. Dei voluntas.

Unde

Trost-Worte.

An die herbetrübten Eltern:

Wie grausam groß das sey/was Euer Muth beschweret/
Besinnet dessen Herz/ den die Natur gelehret/
Was Kinder (sage mehr) was fromme Kinder sind/
Die wie Ophirisch Gold man selten offimals find/
Erweget aber wohl das Euer Sohn ist worden
Viel frömmer als Er war/nun in den Engel-Orden/
Allwo Er Frieden/reich und ruht in Gottes Hand/
Lebt ohne Müh und Staub in höchsten Ehrenstand.

Zu Ehren und Trost zu vermehren
schrieb solches

M. Tobias Engel/ Rector
Scholæ Chemnic.

ELoqvar, an fileam? madidis vox faucibus hæret!
MYLIUS, ore petens templi fuggesta movere;
Conjugii celebrare volens solemnia læta:
MYLIUS, heu! VIXIT! quàm vox ea verberat aures!
SIONIS arx lamentatur: fraudata Puella
conjugio plangit, præcordia tangit & angit:
Qvem non planctus habet? Seniore[m] corda Parentum
Ingeminant gemitus: fidarum Triga Sororum
funditur in lachrymas: stat luctus pectore amici.
Distrahor, inqvirens laudum jam puncta Tuarum,
Mystra Dei, verâ nulli pietate secunde!
Hinc doctrina rapit, rapit inde politula morum
temperies, vivensqve rogi post funera virtus.
O ubi, res tantum non intermortua, candor,
& castigatæ collecta modestia frontis?
ô ubi dexteritas, animi probitasq; fidesq;

I

En! in

Klag- und

En! in funestos cineres nunc intulit hora
præproperæ mortis, quæ laudi singula dixi.

Ast, quem nos gemimus, NON VIXIT, VIVIT olympo,
non abiens obiit, sublit loca læta piorum,
& dubios casus, & cœcæ lubrica vitæ
effugit, immunis curæ. Nos orbe relictos
anxia cura premit, nos fors adversa fatigat,
donec nos miserè jugulet truculentia mortis.

SALVE igitur, livor quem prædicat ipse Beatum,
postremumq; VALE jam dudum debite cœlo!
SIT. TIBI. TERRA. LEVIS. Tua molliter ossa quiescant!
QVO. NATURA. VOLET. NOS. ORDINE. QVISQVE. SEQVEMUR.

Amoris & Mœroris
testimonium

Danielis Mülleri, Ludimod.
Franckenbergensis.

ODE

In obitum & abitum Reverendi, Doctissimi
Domini Mylii, Rossaviensium Substituti-Pastoris
bene-constituti, sub ipsos Nuptiarum appara-
tus demortui.

HEU fata rerum! Mylius occidit!
Lesso thalassum dividit Atropos!
Et dum parabat se novello
Heu thalamo, tumulo vocatur!
Sic omnis alto spes fugit impete!
Sic diva nostras fors variat vices!
Sed Sponse-Myli-Pastor intras
Templa, domosq; sacras, Polorum.

Quando

Trost-Worte.

Quando cygneâ candidulus stolâ
Dulces ad AGNI poscere nuptias,
Qvâ nulla solemnes honorî
Delicias fugat hora festi.

Madrigal.

Ich wolt ein Lied auff eine Hochzeit singen/
Nun muß ich Thränen bringen:
O Unbeständigkeit!
Die Hochzeit wird zum Leid / und das verlieben
Nunmehr betrüben heist: Der Bräutigam stirbt!
Drob Eltern und die Braut viel Herzeleid ausüben:
Weil aber muß geschehn
Was Gottes hoher Rath Schluß hatt versehn/
So ist der Bräutigam gangen
Zur Hochzeit dort des Lams: Drum trocknet eure Wangen/
Zieht dem Begräbniß nicht die Hochzeit für/
Weil jens die Menschen nur mit Menschen bindet/
Hier sich der Mensch mit Gott verbunden findet.

Der sämtlichen Leidtragenden Freunds
schafft zum Trost

Schriebs

Johann Carl Poëtius,
Schul. Tertius in
Chemnitz.

Die Schuldigkeit/ die mir auffbürdt dein seligs Scheiden/
Ist/ daß ich deinen Ruhm solt' Sternen hoch außbreiten/
und dann die Strengigkeit des Todes klagen an/
Die dich Herr Myli hat zu zeitig abgethan/

J 2

Allein

Klag- und

Allein es hat dich selbst dein gar gottseligs Leben/
Die Frömmigkeit und Kunst/der Welt schon kund gegeben/
Wann du in Stonsburgk am heiligen Gottes Ort/
Als ein Gesalbter/ Uns gelehrt des Herren Wort/
Drumb steh' ich darmit an. Muß nur hternechst beklagen/
Wie daß der grimme Tod so plötzlich dürffen nagen
Dein Herz/ das voller Gluth des Geistes Gottes war/
Und legen deinen Leib hin auff die Trauer-Sahr/
Doch wohl ist dir geschehn/der Du bist früh' entgangen/
Der Jammer-vollen Welt/ und suchest dein Verlangen
Dort in den Freuden-Saal/ da Jesus Gottes Sohn
Dir gibt die Seligkeit/ zum rechten Priester-Lohn.

Mit diesen wenigen wolte sein Christ-
liches Mitleiden eiligst bezeugen

Gottfriedt Lindenbergf/ N. P.
Steuer-Einnehmer und Stadt-
schreiber in Franckenberg.

Des seligverstorbenen Herrn Mylii, meines im Le-
ben lieben/im Sterben nicht erstorbenen Herrn Schwagers/über
dessen Früh/ aber doch zeitigen Todes Abend/
Sterbe-Gedanken.

I.

Ach! was ist doch unser Leben?
Ach! was ist unser bestes Seyn?
Stets auff Meeres-Wellen schweben/
Bis unser Abend bricht herein/

Und

Trost-Worte.

Und diese Glieder
Sich legen nieder/
Ach Noth!
Angefüllt mit blassen Todt!

^{2.}
Wir sind hier in steten Sorgen/
Der Kummer schafft uns lauter Pein/
Von der Jugend-frühen Morgen/
Bis unser Abend bricht herein:
Und diese Glieder
Sich legen nieder/
Ach Noth!
Angefüllt mit blassem Todt!

^{3.}
Keiner hat ie können zehlen
Das Drangsal/das uns so gemein/
Alle Stunden weiß zu quälen/
Bis unser Abend bricht herein/
Und diese Glieder
Sich legen nieder/
Ach Noth!
Angefüllt mit blassem Todt!

^{4.}
Daher unser Augen rinnen
Von nichts/als bitterm Bermuth Wein/
Das

Klag- und

Das ist's / was wir nur gewinnen /
Bis der Abend bricht herein /
Und diese Glieder
Sich legen nieder /
Ach Noth!
Angefüllt mit blassem Todt!

5.
Denn allhier sicht uns nur Leiden /
Und dafür tauschen wir den Schrein /
Wir sind sonder alle Freuden /
Bis unser Abend bricht herein /
Und diese Glieder
Sich legen nieder /
Ach Noth!
Angefüllt mit blassem Todt!

6.
Wenn ich fliehe dieses Leben /
Such dort den Ewgen Sonnen-Schein /
Den mein Jesus mir will geben /
So nur mein Abend bricht herein /
Und meine Glieder
Außrasten wieder /
Der Noth
Werd' ich frey durch seelgen Todt.

7. Nun

Trost-Worte.

7.

Nun so scheid' ich dann von hinnen/
Von meinen Liebsten/ voll Erfreun/
In die schönen Himmels-Zinnen/
Mein Abend bricht mit Nacht herein/
Ruht sanfft/ ihr Glieder/
Legt Euch nun nieder/
Der Noth
Seyt ihr frey durch seinen Todt.

Entworffen aus tröstlichen Mitleiden
von

Gaspar Liebichen/ Cantore
in Franckenbergk.

Wenn volle Rosen sich am lieblichsten erweisen/
Und ihre Schönheit fast mit hundert Blättern preisen;
- Wenn sie vollkommen auch ganz aufgeblühet sind
Nach aller Augen-Lust/ und bald ein leichter Wind
Sie wieder umb abläßt: So lernen wir gar eigen/
Daß da/ O Bruder/ Herr/ dich habest müssen netzen
Nach deinem Grabe zu/ weil man auch iederzeit
An dir verspüret hat nichts als Vollkommenheit.
O Rose dieser Welt/ geziert mit lauter Jugend
Nach Aller Herzens-Wunsch/ soll in der zarten Jugend
Dein allerliebster Leib der rauhen Todes-Lufft
So unterworffen seyn in ihrer finstern Grufft?

Es ge

Zc 7795

QV

Klag- und Trost-Worte.

Es gehet schmerzlich ein! Doch als ein Priester lehren/
Wie man beyzeiten sich zu Jesu solle kehren/
Das ist nur Freuden-Werck/ das ist zur Hochzeit gehn/
Und sich als Bräutigam mit Gott vermählet sehn.
So ruffte dem Seligverstorbenen
herzlich nach

Christoph Heinrich Peksch.

Homo proponit, Deus disponit.

Es geht nicht allezeit/ wie man sich vorgenommen/
Der eine dencket so/ der ander so zu kommen/
In seines Herken Grund; Ich heiss' es recht gethan/
Wenn nur der Wunsch mit Gott geht auff der rechten
Bahn.

Herr Better/ liebster Freund/ Er hat es recht getroffen/
Er hatte für der Welt zwar hier noch viel zu hoffen/

Doch ließ er also seyn/ drum } schrieb } Er mit Bedacht/
sagt }

Mein Leben/ Glück und Tod/ steht ietzt in Gottes Macht.
Wohl dem/ der das bedenckt/ und so die Welt kan meiden/
Dem wird den besten Zweck Gott auch also bescheiden/
Wie teko Ihm geschehn. Er wohnt im Himmels-Liecht.
Wir noch im Finsternuß; Ihm nichts/ uns viel gebracht.

Seinem Sel. Herrn Better/ und dessen schmerz-
lich hinterlassenen betrübteten Eltern/ we-
gen Vater und Mutter erwiesener Hülffe
schriebe thranend

F. B. Eigelkraut.

E N D E.

Q. N. 262/16.

Freudige Priester

Gedanc

So

Der weiland Ehrwür

und Wohl

Her

Friederich NO

Past. Substit. i

Über den wund

Priester- und Bra

Esa. 61, v

Wie auch ü

Hochzeit des

Apoc. 19,

Auff seinem Tod/Bette di

irdischen Hochz

Und

Als sein geheiligter Leib zu seinem

Gemeine mit grossen Bejammern der

Kirch/Hoff zu Franckenberg d.

1672. Jahres eingel

Außgefü

In der Kirche

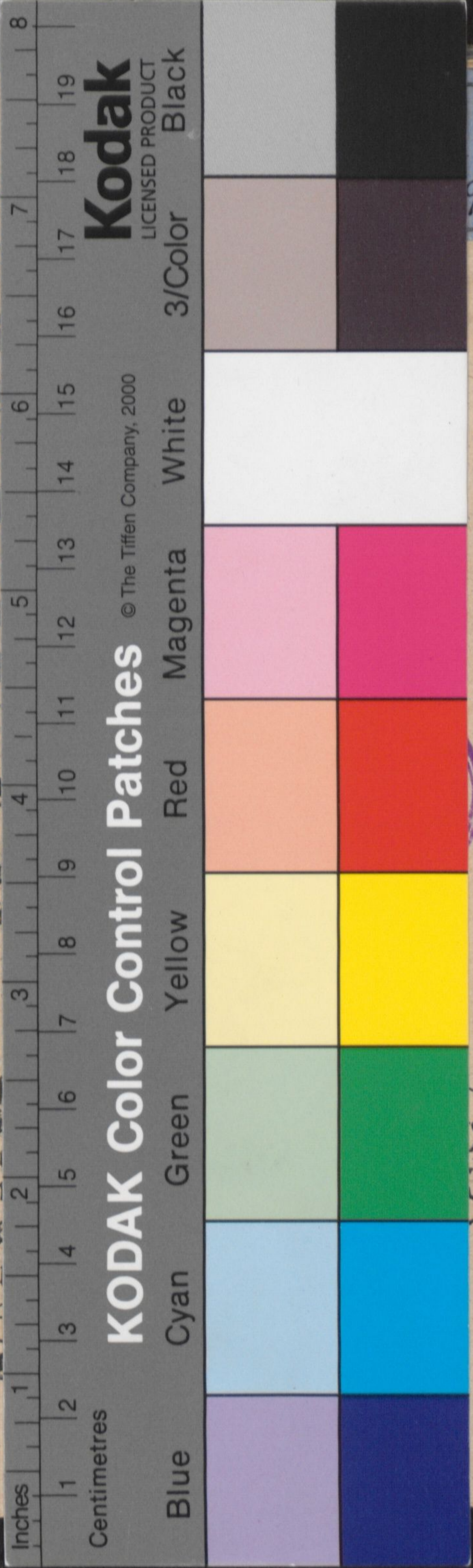
Von

M. Christophoro Sie

p. t. Pastore daselbst/ u

Chemnitz Ac

Gedruckt bey Joh. C



95

